

(Gal) XVIII 539.5

STADT  
BIBLIOTHEK  
IN ZÜRICH.

0 1. Nov. 1994

Leichpredigt/  
Über den Custodierten  
**D. NICOLAVM**  
KRELL,

Welcher den 9. Octobris / wegen  
seiner Verbrechen / auff der Römischen  
Kaiserlichen Majestet Endurtheil / öffentlich zu  
Dresden entseupet worden.

Anno Christi M. DCI.

Geschehen

In der Kirchen zu unsern lieben Frauen/  
den folgenden Tag hernach/

Durch

NICOLAVM BLVMIVM,  
Pfarrherrn zu Dohna / etc.

Bedruckt zu Leipzig / durch Abra-  
ham Lamberg /

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.

1601

Erben Gottes / zu Brüdern vnd Miterben Christi / heiligt  
 ons zu seinem Tempel / sehet an die Vernewerung / zum  
 Ebenbilde Gottes / ordiniret ons zu Geistlichen vnd Himlischen  
 Königen / weiset ons zu Priestern des HERN / copuliret ons  
 auch ferner mit Christo dem edlen Vreutgam / auff Berech-  
 tigkeit vnd Gericht / auff Gnade vnd Barmherzigkeit im  
 Glauben ewiglich / versetzet ons ins Gnadenreich Christi / in  
 welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich  
 vergebung der Sünden / in welchem wir ferner auch kom-  
 men / zur Brüderschafft aller heiligen vnd auferwehltten En-  
 gel. Daher auch die Tauffe aller Christen vnd Kinder / Got-  
 tes Bad / Christi Brautbad / v. billich genant wird. O selig  
 vnd vber selig sind alle die / welche in einem solchen Bade ge-  
 badet / in welchem nicht allein der Priester / sondern auch die  
 heilige Dreyfaltigkeit selber der Vater ist / wie auch die liebe  
 Kirche singet: Alle drey Personen getauffet haben / damit bey  
 ons auff Erden / zu wohnen sich begeben.

Von dieser grossen Herrlichkeit der lieben Christen / reden  
 folgende Sprüche:

Ihr seyd alle Gottes Kinder / durch den Glauben an  
 Christo Jesu / wie viel ewer getaufft sind.

Seyd ihr aber Kinder / so seyd ihr auch Erben Gottes /  
 vnd Miterben Christi. Gehe hin zu meinen Brüdern / vnd  
 sage ihnen: Ich fahre auff zu meinem Vater / vnd zu ewrem  
 Vater.

Wisset ihr nicht / das ihr Gottes Tempel seyd / vnd der  
 Geist Gottes in euch wohnt.

Der Tempel Gottes ist heilig / der seyd ihr.

Christus hat ons geliebet / vnd gewaschen von Sünden  
 mit seinem Blut / vnd hat ons zu Königen vnd Priestern ge-  
 macht / für Gott vnd seinem Vater.

Der

Der Mann ist Gottes Bild. Ich wil mich mit dir ver-  
 loben in ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertrauen in Berech-  
 tigkeit vnd Gericht / auff Gnade vnd Barmherzigkeit / Ja  
 im Glauben wil mich ich mit dir verloben / vnd du wirst den  
 HERN erkennen.

Ihr seyd das auferwehltte Geschlecht / das königliche  
 Priestertumb / das heilige Volck / das Volck des Eigen-  
 thums.

Folget derhalben vnwidersprechlich / das alles war sey /  
 was wir im anfang von der Christen Herrlichkeit geredet  
 haben.

Erbarme es Gott im hohen Himmel / das der mehrer-  
 theil von derselben nichts weiß / auch nichts wissen wil / das ei-  
 ner den andern verachtet / das man Gottes Diener / die vns  
 nechst Gott / durch ihr Ampt zu solcher Herrlichkeit verhelf-  
 fen / hasset vnd verfolget.

Die Teuffel aber wissen die Herrlichkeit gar wol / miß-  
 gönnen sie den getaufften Christen / gehen Tag vnd Nacht  
 vmb sie her / vnd versuchen alle ire hundert tausent böse Pra-  
 cticken / ob sie dieselben durch Abfall / Vnglaube / Verzweif-  
 lung / Gotteslesterung / v. der grossen Herrlichkeit berauben  
 mögen / erhalten es auch leider / bey dem mehrern theil Men-  
 schlichen Geschlechtes / vnd machen aus Gottes: Teuffels-  
 kinder / aus Christi: Teuffelsbrüder / aus Tempeln des heili-  
 gen Geistes: Pallast des Teuffels / aus Ebenbilden Gottes:  
 Teuffelslaruen / aus Himlischen Königen: Hellriegel / aus  
 Christi Braut: eine Teuffels Hure / v.

Erbarme es abermal Gott im Himmel / das man sich  
 durch Sünde wider das Gewissen / solcher grossen Gnade  
 beraubet / das ein Mensch so vbel an ihm selbst handeln  
 kan.

A iii

Wol

Of. 2.

1. Pet. 2

Sein  
1. Pet. 2

Of. 2.

Ephel. 4.

Colof. 1.

Galat. 3.

Galat. 4.

Rom. 8.

Iohan. 20.

Rom. 8.

1. Cor. 6.

Apocal. 1.

Wol allen denen / die sich in der zeit der Gnaden bekehren / vnd nicht verziehen / sich zum Herrn zu bekehren / die es nicht schieben von einem Tag zum andern.

Wegen dieser grossen / einigen / vnaussprechlichen wolthat / versprechen vnd geloben vnser liebe Vaten an vnser statt / nicht allein mit Worten / sondern auch an Eydes statt / mit aufflegung ihrer Finger / das der Vate all sein lebenlang den Bund / so mit ihme in der heiligen Tauffe gemacht worden / bey verlust der ewigen Seligkeit / steiff vnd feste halten / Gott den Vater / für seinen allerliebsten Vater / Christum für seinen Bruder / den heiligen Geist für seinen Heilmacher vnd **H E R R N** / sich selber aber für Gottes Kind / Christi Bruder / auserwehlt Braut / des heiligen Geistes Tempel / der heiligen Dreyfaltigkeit Spiegel / Ebenbild vnd Eigenthumb / für einen himlischen König vnd Priester des Herrn / Erben Gottes vnd Miterben Christi / ein Glied des Reichs Christi / aller heiligen Brüder / vnd Engel Mitbruder oder Miterbe / halten wolle.

Das er auch denselben Gott / welcher heisset Vater / Sohn / heiliger Geist / nach dem Wesen vnd Willen recht wolle erkennen lernen / also vnd nicht anders / wie er sich in seinem geschriebenen Worte / In der Pralten Augspurgischen Confession / Kleinen Catechismo Lutheri geoffenbaret hat / das er recht an Gott glauben / ihn aus dem Glauben recht anrufen / loben / preisen / als ein Priester des **H E R R N** / schöne Vater vnser vnd Dank sagungen / im heiligen Schmuck / auff dem Altar seines glaubigen Hertzens täglich opfern / durch denselbigen noch ferner ober Sünde / Teuffel / Tod vnd Helle herrschen / vnd ihrer also spotten wolle : Tod / wo ist dein Stachel / Helle / wo ist dein Sieg ? Niem / das er auch der heiligen Dreyfaltigkeit zu besondern ehren / männiglichem

zum

1. Cor. 15.

zum guten Exempel / ein Gottseliges / heiliges Leben führen / in allem Creuz vnd Leiden / zu Gott Vater / Sohn vnd heiligem Geist / durchs Gebet einige zuflucht haben / bey der heiligen Dreyfaltigkeit sich Rahts / Hülffe vnd Trostes erholen wolle.

Über das alles / da er auch in dieser schlipfferigen Welt / aus Menschlicher Schwachheit straucheln / fallen vnd irren möchte / das er in Sünden wider das Gewissen / in grossen Irthumen nicht verharren / sondern durch ware Busse / wider auffstehen solle.

Endlich / entsagen auch die Vaten / an stat des Teufflinges / dem Teuffel / allen seinen Wercken vnd Wesen / allen Teuffels Leuten / dem Antichrist vnd Ketzern.

Dargegen vnd hinwider / verspricht den Taufflingen / der ewige Vater / seine Väterliche Liebe / Gnade vnd Barmhertzigkeit / langmit vnd gedult / erhörung des Gebets / Schutz vnd Schirm / die Erlösung von allem Vbel. Der Sohn Gottes sein ewiges Reich / so wol alle erworbene Gnaden Schätze. Der H. Geist die Heiligung / Erleuchtung / Befahrung / Raht / Trost / die Gemeinschaft der Heiligen / vergebung der Sünden / auferstehung des Fleisches / vnd das ewige Leben. Die H. Dreyfaltigkeit alle ihre Ehrengüter. Damit wir nu an dieser grossen Gnade nicht zu zweifeln haben / so giebt vns Gott in der Tauffe seine Drey vnd Siegel / Wort vnd Sacrament. Der H. Geist wird selber Siegel vnd Pfand / der soll vnserm Geist zeugnis geben / vnd in der grossen Gnade versichern / wer köndte sie ohne das glauben ? Christus wird auch Patron / Mittler vnd Versöhner.

Weil dann **D. Nicolaus Krell** / auch in der Tauffe / ein solcher herrlicher Christ worden / solches alles zu glauben / sich auch also zu verhalten / seine Vaten / Gott / an seiner stat /

gelobet :

gelobet: Er aber seinem Tauffbunde nicht nachgelebet/ sondern die Kirche Gottes / in welcher er ein Christ worden / angefechten/ vnd verfolgen helffen. Daneben auch wegen allerhand stiftungen vnd bösen fürhabens / als ein zerrütter vnd betrüber des gemeinen Friedes angeklaget ist worden.

Als hat die Römische Kayserliche Mayestat / auff Gezeugniß vieler Zeugen / wegen seiner erwiesenen vnd auffgeführten verbrechen/ ihn zum Tode verurtheilt/ vnd der Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Friedrich Wilhelm/ Herzog zu Sachsen/ 2<sup>e</sup>. vnd der Chur Administrator, solches vrtheil publicirt, vnd ihm angekündigt. Weil aber seiner F. G. Administration, sich alsbald darauff geendiget/ so hat der auch Durchlauchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Christianus II. Churfürst zu Sachsen / 2<sup>e</sup>. vnser allergnedigster Herr / 2<sup>e</sup>. vnd jetzt regierender Landesfürst/ dasselbe/ den Bösen zur abschew / vnd männiglich zum Exempel exequiren lassen.

Der Ursachen halben auch J. Churf. G. mich Vnwürdigen/ so wol die Ehrwürdigen vnd Wolgelarten Herren/ M. Tobiam Rudolff/ vnd Adamum Mullerum, beyde Diaconos allhier zu Dresden/ zu gemeltem D. Krelln/ in seine Custodiam, auff das Rathhaus in das Gerichtstüblein / gnedigst abgefertiget/ zu dem ende fürnemlich: Das wir in nicht allein wider den zeitlichen Tod trösten/ sondern auch zur Busse reihen vnd vermanen / vnd erewlich dahin arbeiten solten/ das er durch Gottes hülf/ bey oberzehlter Gnade Gottes/ zum ewigen Leben erhalten werden möchte.

Ich weiß aber/ vnd bins gewis/ das ihr alle / so viel ewer in grosser anzahl versamlet sind / ein jeder von Herzen begeret zu wissen/ was mit D. Krelln diese vier Tage vber / sey

tractirt

tractirt vnd gehandelt worden. Ewerm begeren wil ich genugs thun/ was sich verlauffen:

I. Erslich/ Wil ich in kurzen/ so viel möglich / erzehlen/ mit ungesparter Warheit/ also vnd nicht anders/ wie sichs an ihm selber in Warheit helt/ vnd ichs am Jüngsten Tage/ neben gedachten meinen lieben Mitbrüdern zuerantworten gedенcke/ Ich weiß/ was vns drauff steht: Einen falsche Zeugen hasset der HERR/ für falschem Gezeugnis soll vns Gott behüten.

II. Fürs ander/ Wollen wir auch / eine kurze vermanung zur Busse/ hinzu thun. Der liebe Gott verleihe vns hierzu die mitwirkende Krafft des heiligen Geistes/ Amen.

### Vom Ersten.

Wlangende / fürs erste / die Historische Erzählung/ was in D. Krelln Custodien zu Dresden/ abgeredet vnd gehandelt worden.

So haben wir anfänglich/ D. Krelln/ Ihrer Churf. G. Christliche fürsorge / vnd gnedigste anordnung / so wol die ursache / vnserer gegenwart angezeiget. Ihm vnser Seel-sorge vnd ampt/ neben vermeldung vnser Christlichen Mitleidens / vnd das wir ihn viel lieber in besserem zustande besuchen wolten/ angetragen.

Gegen Ihrer Churf. G. hat er sich unterthenigst bedanket/ auch vermeldet/ das vnser gegenwärt vnd besuchung/ ihm sehr lieb vnd angenehm were/ hat auch vnser Ampt erkant/ sich demselben in Demuth unterworfen. Im eingange desselben haben wir ihm Christlich zu gemüt geführt: Das Gott zwar überall an allen Orten zu gegen sey/ aber

B

fürnem

fürnemlich sich an fünf orter freywillig gebunden hab / an welchen er sich auch wil finden lassen.

Der erste Ort ist der / an welchem Gottes Wort / rein vnd vnuerfälscht gelehret wird / denn also spricht Gott im Mose: Wo ich meines Namens gedechtnis (Predigamt) hinstifften werde / da wil ich zu dir kommen / vnd dich segnen. Daraus dann folget / das Gott selber im Predigamt / gegenwertig / Ja / in des Predigers Munde sey.

Der ander Ort ist / an welchem man die Leute tauft / denn also spricht Christus / Taufset sie im Namen des Vaters / des Sohns / vnd des H. Geistes. Hieraus folget / das die H. Dreyfaltigkeit / bey vnd in der Tauffe / ja in der Hand des Priesters sey / vnd solch hohes Ampt selber verrichten thue.

Zum dritte / an dem ort / an welchem man die bußfertigen Sünder / auff Christi anordnung vnd verdienst / von Sünden los spricht. Denn also sage Christus / Nemet hin den H. Geist / welchen jr die Sünden erlasset / dem sollen sie im Hütel erlassen sein. Folget noch einmal / das der H. Geist / in der Absolution / im Mund des Priesters sey / die Beichtkinder selber / von Sünden los spreche / das der Priester nur sein Instrument vnd ansehwiltes Werkzeug sey.

Zum vierden / an allen ortern / an welchem das hochwürdigste Abendmal / nach Christi selbst eigener stiftung / recht vnd vollkommen gehalten wird. Denn so spricht Christus / Esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / ꝛc. Trincket / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird / ꝛc. Daher folget abermals / das Christus im Abendmal sey / vns mit Brod vnd Wein / aus der Hand des Priesters / sein Leib vnd Blut zu essen vnd zu trincken gebe.

Zum fünfften / ist Gott gegenwertig / an allen ortern / an welchen fromme Christen ihn anrufen / loben vnd preisen /

vort

von seinem Wort vnd Wolthaten reden / des Herrn Christi im besten gedencken. Denn also spricht Christus / Wo zwey oder drey in meinem Namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter ihnen. Siehe / Ich bin bey euch alle Tage / bis ans ende der Welt. Von dem Ort / an welchem der Sohn Gottes / dem Patriarchen Jacob erschienen / sprach derselbe also / Wie heilig ist diese stadt? Hie ist nichts anders / dann Gottes Haus / hie ist die Pforte des Himmels. Wenn wir denn allhie im Namen Christi versamlet sind / als folget von sich selber / vnd hat keinen zweiffel / das diese Custodia, Gottes Haus worden / das die Himmels Pforte zum Herrn D. kommen / das er nicht allein für vnsern / sondern auch für Gottes Angesehen / welcher auch gut auffsehe habe / auch alles selber mit anhören thue / was hie wird abgeredet vnd gehandelt werden / von welchem allen wir auch am Jüngsten Tag werden rechenschaft geben müssen. Wolle derwegen der Herr D. auff seine reden vnd antwort ja gut achtung / vnd der Wahrheit zeugniß geben / sein armes Gewissen mit leugnen vñ falschem Bezeugniß ja nicht beschweren. Dessen er sich dann erbotten / Begehrete auch von vns ferner Trost wider sein grosses leiden / welches er seinen bedüncken nach 10. Jahr lang / zur vnschuld gelitten hetze.

Wenn er denn vnschuldig / vnd ein heiliger Märtyrer sein wolte / als ist ihme folgende Beschreibung / was ein Calumnist sey / welche ein Christlicher Fürst / selber gestalt (wie D. Selneccerus in seinem Examine schreibet) fürgehalten worden:

SACRAMENTARIUS est homo nec credens nec confidens Deo, & verbo eius: inflatus opinione sanctitatis, sapientiae, & eruditionis peculiaris & eximiae: contemnens & calumnians omnes non euntes in sententiam suā:

B ij

eripiens

eripiens Christo homini maiestatem diuinam, & eum æquans, vel gradibus certis præferens angelis & beatis hominibus: negans omnipotentiam & veritatem Christi, & subinde patefaciens aditum ad Nestorianismum, Arianismum, Mahometismum & Ethnicismum: decipiens magistratum & alios: ac pessundans se & suos in exitium corporis, vitæ & animæ: replens regna, principatus, & ciuitates simultatibus seditionibus, odijs, bellis, lanienis: Salutarem concordiam vbiq; destruens: clam & inuidiose agens pleraq; fucum faciens simplicioribus: negans se esse, qui est, affirmans se non esse, qui est: mutans sententiam ad auram: innitens brachio mundano, & carni mundi, non carni Christi, & obseruans occasiones elabendi, & rursus emergendi.

Das ist auff Deutsch so viel gesagt:

Ein Sacramentirer ist ein solcher Mensch/ der Gott vnd seinem Wort weder gleubet noch vertrauet/der auffgeblasen ist / durch vermeinte Heiligkeit / falsche Weisheit / vnd sonderliche fürtreffliche Geschicklichkeit für andern: Der auch verachtet vnd vbel verleumbdet alle/ die nicht seiner meinung sein/oder es mit ihm halten/der auch den Menschen Christo/ seiner Göttlichen Majestät beraubet/vnd machet ihn gleich/ oder zeucht herfür nach gewisser maß/den Engeln vnd seligen Menschen: Verneinet Christi Allmächtigkeit vnd Wahrheit/ macht allgemach nach einander Ehr vnd Ehor auff/ zu allen Irthümen des Nestorij/ Arii / Mahometes/vnd ganzen Heydenthumb: Betreugt die Obrigkeit vnd andere Leute: Stürzet sich vnd die seinen/in Leibes / Lebens vnd der Seelen verderben: Erfüllet alle Reich/Fürstenthumb vnd Städte/mit Groll/ Haß/ Aufruhr vnd grewlichen Blutbadten:

Reisset

Reisset ein alle heilsame eintrectigkeit an allen orten: Vnd was er fast thut/ das thut er heimlicher / türkischer weise/ vnd mit schädlicher nachstellung: Betreuzet die armen einfeltigen Leute: Verleugnet/das er der sey/der er doch ist/gibet für/ er sey der nicht / der er ist: Berkehret vnd verwandelt seine meinung/ nach dem der Wind hergeheth: Verlesset sich/ vnd tröset auff Menschlichen Arm / Gewalt / vnd fleischliche Welt/ vnd nicht auff Christi Fleisch: Mercket auch seiglich auff alle gelegenheit zu entwissen / vnd sich wider empor zu heben.

Allhier hat der Herr D. eine artliche beschreibung eines öffentlichen vnd heimlichen Caluinisten. Ist nu der Herr ein Caluinist / dafür er von männiglich gehalten wird / als triffe ihn auch diese Beschreibung / sie gehet ihn auch an / vnd vermöge der selben / ist er nicht so unschuldig / als er sich machete: Ist derwegen vnser aller trermer Naht / das er dem Exempel Achans folge / dem wahren Gott die Ehre gebe / vnd was er böses gethan / außsagen thut. Wer seine Sünde bekennet / sagt Salomon / davon leffet / der wird Gnade finden / wer sie aber leugnet / der wird hart gestraffet werden.

Der Doctor fragte nicht ohne bewegung seines Gemütes: Ob diese eines Lutherischen Fürsten beschreibung der Wahrheit gemess were: Ob man auch mit grund der Wahrheit dieselbe den Caluinisten beybringen köndte?

In alle wege / ward geantwortet / kan man sie ihnen beybringen / ihre eigene Schrifften gebens / vnd die Historien weisens aus.

Eines hab der Herr D. von vns / das ein grosser unterschied sey / zwischen einem Caluinischen vnd Lutherischen Christen / wie man sie gewöhnlich nennen thut / sowol auch

V ij

zwischen

zwischen der Calvinischen vnd Lutherischen Gott/ Denn der Calvinische Gott/wil nicht allein das gute/sondern auch das böse/ der hat Adæ vnd Euæ Fall gewolt/ der wil auch noch heutigs Tages eben die Sünde/ Laster vnd Schande/ die er in den zehen Geboten bey Peen/ zeitlicher vnd ewiger straffe hat verboten. Der wil noch ferner die verdammis des mehrer theils Menschlichen Geschlechts/ Er sol es auch darzu geschaffen haben/Er begere ihre Seligkeit nicht/ Sein wille sey schlecht/das es verloren vnd verdampft werde/ &c.

Was das für ein Gott sey/ dauon wil ich nichts sehen/ das muß ich dennoch sagen/ das auch alle Teuffel das böse wollen/ Adams vnd Euæ Fall gewolt/alle Sünde wider die erste vnd andere Taffel wollen/die Menschen zu Sünden rühen vnd antreiben/ Ja/ das sie noch ferner die verdammis der armen Menschen wollen/ das ihr wille sey bey der Verdammis derselben. Hisset das nicht den frommen Gott/ der die Sünde verboten hat/mit dem Teuffel vergleichen?

Da beweget sich D. Krell noch vielmehr dann zuvor/ für grosser bewegung stünd er auff/ vnd sprach: Was höre ich/ hat es solche grewliche Leute in der Welt/ die solches lehren vnd fürgeben/ solte man sie doch aus der Welt jagen/ mit denen halte ichs nicht/ behüte mich G D E für solchen Leuten.

R. Freylich/ freylich/ hat es solche grewliche Leute in der Welt/ ja mitten in der Kirche Gottes. Des Caluini, Beza, vnd anderer Bücher besagen solches/ wunder hat vns/ das der Herr D. von diesem allem nicht gute wissenschaft habe/ hat er der Calvinischen Bücher nicht gelesen?

Ja/sprach er/ ich habe derselbe eine gute anzahl in meiner verstrickung gehabt/insonderheit habe ich Caluini Institutiones gelesen/aber ich habe der keines in derselben befunden.

R. Hette

R. Hette der Herr D. seine Bücher ober Mosens/ insonderheit seine erklärungs ober das dritte Capitel des ersten buchs Mosens gelesen/ würde er solche grewliche Lehre in derselben/ in Warheit befunden haben/ da stehet klar: Das Gott der Schlangen befohlen habe/Euam zu betriegen/ Ja/ das er ihre Zunge wider sie gewapnet habe/ das er noch heutiges Tages die Menschen/wie mit einem Seile zu sündigen ziehe/vnd gleich antreibe/ &c.

Jetzt/ sprach der Doctor/ erinnere ich mich des Colloquij, welches D. Iacobus Andreae, vnd Beza, zu Montpelgart mit einander gehalten/ welches ich auch im Gefengnis gelesen/im selben hat Beza fürgeben/ das Gott den mehrern theil menschliches Geschlechts zur verdammis geschaffen habe/ vber solcher seiner Lehr/ bin ich gleich erschrocken/ hab mich auch derselben zu ihm nicht versehen. Das mehr ist/ ich habe sie auch als falsch vnd vnrecht verworffen. Wann ich meiner Bücher eins zur Hand hette/ köndte ichs mit meiner eigen Hand darthun vnd beweisen.

Aus dem folgt vnwidersprechlich/sagten wir ferner/das auch alles was fürher gehet/von ihnen gelehret wird/wer die Menschen zur verdammis geschaffen hat/ der wolle je auch das böse vnd die Sünde.

Der Calvinisten Gott/ ist auch nicht aller Menschen Vater/ vnangesehen/ das er sie geschaffen/ ihnen Leib vnd Seel/ Vernunft/ Sinne/vnd alle Glieder gegeben hat/sich ganz Väterlich gegen ihnen erzeiget/das ist/ihnen Essen vnd Trinken/ Kleider/ Schuh/ Haus/ Hoff/ Weib vnd Kind/ Acker vnd Vieh gibt/mit aller Nothdurfft vnd Nahrung dieses Lebens/ganz Väterlich versorget.

Ihr Gott ist auch nicht allmächtig/ vermag nicht alles/ die Proposition: Gott ist allmächtig/ restringiren vnd ein-

stehen

ziehen sie / Ja / welches schrecklich zu hören ist / so ist ihr Gott auch nicht in Wahrheit Mensch.

Die Propositio: Gott ist Mensch / muß ihnen figurata sein / sol improprie geredt sein / es sey unmöglich / das Gott Mensch sey / so wenig ein Ochse ein Esel / so wenig könne auch Gott Mensch sein / Göttliche und Menschliche Natur in Christo / müssen ihnen mit einander vereinigt sein / wie Venedig vnd das Meer / wie zwey Bretter mit einander vereinigt sind.

Die Calvinisten haben auch einen seltsamen Christum / ihr Christus ist nicht ein Lamb Gottes / das der ganzen Welt Sünde trage / Er sitzt ihnen auch nicht zur rechten Hand Gottes / sondern an einem vmbschriebenen ort im Himmel / sie ertichten auch zweyerley Hand Gottes. Ihr Christus wil auch nicht alle Menschen / die zu ihm kommen / erquickten. Sie haben auch einen Weibesamen / der nicht der Geistlichen / sondern der leiblichen Schlangen den kopff zertretten sol: Sie glauben auch zum theil nur an den halben Christum / richten ihr Gebet auch nur zum halben Christo / mit dem Munde ruffen sie wol den ganzen Christum an / aber heimlich mit dem Gemüte / berauben sie seine Menschliche Natur / der Ehre der anruffung.

In ihren Kirchen ist kein Christus nach der Menschlichen Natur / in funffzehnhundert Jahren vnd drüber gewesen / wird auch zu derselben für dem jüngsten Tage nicht kommen / Vnd welches wol in acht zunemen / haben sie in ihren Kirchen / nicht eine einige allgemeine / sondern nur particular verheißung / eine Lauffe ohne Seligkeit / Absolution ohne vergebung der Sünden / Abendmal ohne Christi Leib vnd Blut / Hilfen ohne Kern / wie Luthers sagt.

Die Göttliche verheißung / muß ihnen auch die vrsache

sein /

sein / das die Leute an Christum nicht glauben / vom Glauben widerumb abfallen / vnd drüber verdampft werden.

Dagegen vnd hinwider haben wir Lutherischen einen solchen Gott / der nur das gute / keines wegtes das böse wil / der auch Adams Fall nicht gewolt / der noch heutiges Tages die Sünden / welche er in den zehen Geboten verboten hat / nicht will welcher / so war er lebet / nicht wil den Tode des Gottlosen / sondern das er sich bekehre vnd lebe / der da wil / das allen Menschen geholffen werde.

Wir haben auch einen allmächtigen Gott / der aller Menschen Vater ist / vnser GOTT ist auch in Wahrheit Mensch / &c.

Also haben wir auch einen solchen Christum / ein solch Lamb Gottes / das der ganzen Welt Sünde getragen / vnd dafür gnug gethan hat / das alle / die zu ihm kommen / erquickten wil.

Vnser Christus sitzt auch zur rechten Hand Gottes / hat Göttliche Ehre / Hoheit vnd Majestat / Macht vnd Gewalt / ist auch bey seiner Kirchen alle Tage / bis ans ende der Welt.

Wir haben auch einen solchen Weibesamen / der nicht der leiblichen / sondern der Geistlichen Schlangen den kopff zertritt / das Reich zerstöret.

In vnsern Kirchen haben wir auch allgemeine verheißungen / die sich ober alle Menschen erstrecken / die Gnadenpforte stehet Heyden / Jüden vnd Türcken noch offen / sie mögen zu vnsern Kirchen kommen / wann sie wollen / wir haben kein Gebot / sie zu vrsstoffen / wolte Gott / sie kämen nur alle / sie solten willkommen sein. Das sie aber nicht alle kommen / da ist die Schuld nicht Gottes / oder seiner verborgenen verordnung / sondern der Bosheit der Menschen.

E

Ferner



Ferner haben wir auch eine Tauffe voll Seligkeit/ eine Absolution voll Ablass vnd vergebung der Sünden/ ein Abendmal voll Leib vnd Bluts Christi/ vergebung der Sünden/ Leben vnd Seligkeit.

Nicht die Göttliche vergebung/ sondern der Teuffel/ der freye will des Menschen/ Vnglaube/ Verzweiffelung/ Abfall von der einmal erkandten Wahrheit/ ꝛ. sind in vnsern Kirchen die vrsachen der verdammis/ des mehrentheils der Menschen. Inmassen noch ferner die Göttliche vergebung vns ist eine vrsach des Glaubens/ den Caluinisten aber ist eine vrsach des Vnglaubens. Wir verstehen die Göttliche vergebung/ mit Augustino, nur von guten/ die Caluinisten aber auch von bösen Wercken.

Hierauff that D. Krell sein bekendnis/ vnd erkläret sich dahin/ das ers gänglich dafür halte/ das Gott nicht das böse/ sondern nur das gute wolle/ der fünffte Psalm/ sprach er/ widerleget alle/ die anders lehren/ Du bist nicht ein Gott der böses wil. Ich halt es auch dafür/ sprach er ferner/ das Gott Adā vnd Euzā Fall nicht gewolt/ das er auch weder die Sünde noch die verdammis der armen Menschen wil: Das Gott in Wahrheit auch Mensch sey/ Das Christus der ganzen Welt Sünde auff sich genommen/ gebüßet vnd bezahlet habe/ das er auch sitze zur rechten Hand Gottes: Das die verheißungen der Gnaden allgemein sind/ das die Tauffe/ als ein mittel von Gott dazü geordnet/ selig mache/ das sie auch sey lauacrum regenerationis, ein Bad der Widergeburt/ das sie von Tod/ Teuffel/ Sünd vnd Hell erlöse. Das der Diener des Wortes an Christi stat/ auff sein Verdienst vnnnd Befehl/ die Sünden vergeben thue/ die Wort des Abendmals/ Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ erörterte ich nach der Beschreibung Pauli/ in der Epistel an die

Corin.

Corinthier: Das gesegnete Brodt/ ist die Gemeinschaft des Leibes Christi/ der gesegnete Kelch/ ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.

Dazu ward geantwortet/ das die Caluinisten sich auch also erklären theten/ vnd ward ferner gefragt: Ob er Pauli Wort/ von einer Geistlichen/ oder aber leiblichen vnd wesentlichen Gemeinschaft verstehen thue? Ich verstehe sie/ sprach er/ de reali, substantiali & essentiali communicatione, vnnnd bleibe in einfalt/ nächst der Bibel/ bey dem kleinen Catechismo Lutheri/ doch so fern er dem Wort Gottes zustimmet.

Was hören wir vom Herrn Doctore (ward von vns gesagt) helt er Lutheri Catechisimum nicht für Gottes Wort? Die zehen Gebot sind je Gottes Wort/ die zwölff Artickel des Glaubens sind aus Gottes Wort genommen/ das Vater vnser/ die Lehre von der Tauffe/ Absolution vnd Abendmal/ sind auch Gottes Wort/ stehet in der Bibel geschrieben: Wann der Herr Doctor bey dem Catechismo bleibet/ so bleibet er ja in Wahrheit bey Gottes Wort?

R. Ich bleibe bey dem verstande/ welchen der Buchstabe gibe/ in einfalt/ sagt D. Krell.

Als er aber gefragt ward/ ob er auch aus der Hand des Priesters/ Christi Leib vnd Blut empfangen thete/ erkläret er sich rotunde, das er nit appellatione Metonymicē, sondern exhibitione reali, wesentlich/ solches verstehen thete/ sprach auch: Sacramenta non tantum sunt signa significatiua, sondern auch exhibitua, man muß ja Christi Mahl von andern unterscheiden/ ꝛ.

Anfangende die Lehr von der vergebung/ protestirt er/ das ers niemals in der Lehr mit den Caluinisten gehalten habe/ das ihn seine Præceptores viel ein anders gelehret/ Ich bleib/ sprach er/ bey der Lehre Lutheri vnd Philippi in dem

E ij

Artickel:

Artikel: Gott wil das allen Menschen geholffen werde/ vnd zum Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Daran thut ihr wol/ward ferner von vns geredet. Also thut ihr auch recht vnd wol daran / das ihr realem präsentiam, die wesentliche Gegenwart des Leibes vnd Blutes Christi im Abendmal gleubet. Lutherus gibt den Schwermern einen guten rath/ vnd spricht: Si fanatici sic statuerent: En sumam panem & vinum, & credam me manducare corpus Christi, ac bibere eius sanguinem realiter, facillimè errore liberarentur. Ast quia metiuntur verba Christi, ratione mathematica, & disputant de cœlo & de terra, ided impingunt in propriam. atq; genuinam vim verborum Christi, nunquam assequuntur, cœco rationis iudicio dementati. Claude itaq; oculos, & euanescent omnes disputationes de cœlo & de terra, &c.

Da fragte der Herr Doctor: An welchem ort der Text im Luthero stünde?

Es ward ihm zur Antwort: Das er in seiner herrlichen Erklêrung vber das erste Buch Mose stünde.

Lutherus. sprach er / ist mir wol bekant / Ich habe seine Bücher mehr denn viel Pfarrherrn gelesen/drey mal habe ich sie gar durch gelesen / Ich bleibe bey der Lehr Lutheri vnd Philippi, doch so fern sie der Bibel zustimmen / Ich mache aus Philippo keinen Abgott/der nicht irren könne/die Biblia erhebe ich vber alle Bücher.

R. Beyde Lutherus vnd Philippus wollen ihre Lehr vnd Bücher erörtert haben/nach der Bibel/so wol nach der Vhralten Augspurgischen Confession vnd Apologia derselben.

Philippus hat auch sein Corpus Doctrinæ kurz vor seinem Tode/gegen den Gesanden der Städte Braunschweig/

Lübeck/

Lübeck/Hamburg/Lüneburg/nach derselben also wollen erörtert haben / seine wort lauten also:

Sicubi lapsus sum, peto à Deo veniam, condonari mihi peto, iudicijs Ecclesiarum (Saxonicarum) obtemperabo, nec magis in votis habeo, quam vt aliquando conueniatur, ac de toto corpore doctrinæ disputetur, vt posteritati relinquamus explicatas sententias, De toto corpore doctrinæ volo iudicari ex confessione, quæ extat, non ex mutilatis recitationibus, quæ passim sparguntur, & calumniose interpretantur.

So viel ist mit D. Krelln des ersten Tages/den 9. Octobris/in Religionsfachen abgeredet worden.

Folgendes Tages/haben wir ihn seiner vorigen Bekentniß widerumb erinnert / vnd ihn ferner gefraget: Ob er durch Gottes Gnade bey demselbigen/bis in den Todt verharren wolte?

Darzu antwortet er / vnd sprach: In allewege / es ist mein Herz/wille vnd gemüt darbey/habt ihr Pappier / Dinten vnd Feder zur Hand / so bringet alles was ich rede / auff's Pappir / vnd gebet mir dessen zeugniß / Ich bleibe bey der Augspurgischen Confession, bey dem Verstande/welchen der Buchstabe gibt.

Als gefraget ward: Ob er von der Vhralten/oder aber von der verenderten Confession, seine Reden wolle verstanden haben?

Sprach er mit grosser bewegung: Ich weis von keiner verenderten Confession, wil auch von keiner wissen / ich habe sie auch nicht verendert / wer sie verendert hat / wird es am Jüngsten Tage verantworten müssen. Ich bleibe bey der ersten vnd Vhralten/welche Anno 30. Keyser Caroln ist befhendigt worden.

E iij

Respond.

Respond. Daran thut der Herr Doctor recht/zu derselben haben sich weder Calutus noch Beza bekennen wollen. Wir begeren aber von euch ferner vnterricht/ Ob ihr auch von Herzen widersprechen thut allen Corruptelen vnd Irthumen/welche in derselbigen verworffen werden/ Insonderheit aber die/welche wider den 2. 3. 4. 5. 9. 10. 11. vnd 17. Artikel streiten.

Ja/sprach er/ Ich thue es von Herzen/ vnd bitte auch/das ihr mich vber diß mein Bekenemß beydes absolviren vnd communiciren wollet.

Was dann nun ferner Formulam Concordiæ belanget/bekandte er sich ad affirmativam sententiam, aber an der Condemnation hat er einen mißfallen gehabt / entschuldiget sich/d. is er kein Theologus were. Da ward ihm also begegnet: Ein Christ ist der Herr Doctor / Ein rechter Christ aber muß die Widersprecher nicht allein verdammen / sondern auch verfluchen/vnd mit Paulo sprechen: Wer ein ander Euangelium lehret / der sey verflucht / wann er gleich ein Engel vom Himmel were. Vnd wann sich denn der Herr Doctor zur Augspurgischen Confession bekennen thut / als darff er die Widersprecher nicht allererst verdammen / er hat sie schon in derselben / mit Luthero, Philippo vnd andern Bekennern vorlangst verdampft: Dann schier ein jeglicher Artikel hat seine Condemnation, der zehende Artikel hat eine Improbation. Verdammen vns doch die Widersacher / schweigen wir stille darzu / so machen wir vns selbst schuldig.

Wann dann der Herr Doctor vnserer waren Kirchen Glied sein wolte / Als fragten wir ihn ferner / warum er darzu gerathen vnd gedienet / das die ewerigen Bekenner der Augspurgischen Confession / so wol des kleinen Cate-

chismi

chismi Lutheri / v. verfolget / zum theil mit Weib vnd Kind / in Jammer vnd Elend vertrieben / viel fürtreffliche Lehrer vnserer Kirchen / nicht allein in grosse Vngnade / sondern auch in höchste gefahr Leibes vnd Lebens gesetzt worden / ihr viel auch für grossem Harm vnd Leid / für der zeit leider gestorben.

Auff diese Frage gab D. Krell zur antwort: Darumb sind sie verfolget worden / das sie ihrer Ehurf. Gn. in abschaffung des Exorcismi, in einem geringen dinge / nicht gehorsamen wollen / der Exorcismus gehöre ja nicht zum wesender Tauffe / könne demnach ohne verletzung des Gewissens / wol auf gelassen werden. Die guten Leute sind ihnen selber im Licht gestanden / sie haben sich selber in ihr Vnglück gestürzt.

R. Sie haben mit gutem Gewissen nicht gehorsamen können / man hat gar vnmögliche ding ihnen zugemutet / ja sie haben kein Laster in specie straffen / noch auff die Calunien predigen sollen.

Der Exorcismus ist wol extra controuersiam, ausser dem Streit ein geringe ding / wir lassen ihn auch in der Not tauffe auffen / Aber in controuersia, wann man mit vollem Halse schreyet: Er sey eine Bapstische / Abgöttische / Zauberische vnd Teuffliche Ceremonia, stecke voller Grewel / das wie die Kinder mit einer Abgöttischen / Zäuberischen Ceremonien teuffen / Als ist es ein groß ding vmb diese Ceremonia, als dann kan man sie mit gutem Gewissen nicht auff lassen / wer sie drüber aufleset / der gibt sich schuldig aller Grewel.

Das aber dazumal solche schlechte Ceremonia, also vbel aufgeschrien worden sey / geben die Acta. Ist es eine schlechte Ceremonia je warum hat man denn fromme Leh-

rer

rer derselben halben so schrecklich verfolget & Sol man fromme Leute vmb einer schlechten Ceremonien willen verfolget Propter rem leuiculam, wie Philippus saget / in einem Schreiben an die Siebenbürger / in welchem er treulich geraten / das sie der Ceremonien halben / die arme Kirche Gottes nicht turbieren sollen. An ihr selber ist diese Ceremonia nicht böse / sondern gut / dann sie ausspricht die krafft der Erbsünde / welche an ihr selber ist eine böse Mutter / das ich also sage / vnd gehet gleichsam stets mit fünf Kindern schwanger / ihre fünf Kinder heißen also:

Das erste / Gottes Zorn: Dann Gott zürnet in wahrheit wider die Erbsünde / welche im sein bestes Geschöpf verderbet hat.

Das ander / heisset Fluch des Gesetzes: Denn das Gesetz verfluchet alle / die in der Erbsünde empfangen werden / zugleich mit der Erbsünde.

Das dritte / das Gefengnis vnd Tyranny aller Teuffel / Dann der Sünden halben hielt vns der Teuffel gefangen / in seinem Reich.

Das vierde / der ewige Tod / Der Sold der Sünden ist je der Tode.

Das fünfte vnd letzte ist die Hell / peccatum & effeAus peccati. die Sünde vnd ihre Straffen sind je stets bey einander.

Nun diese böse Mutter / zu sampt ihren fünf Kindern / bringen alle Kinder / Christum ausgenommen / aus Mutterleibe mit sich in die Welt / in der Tauffe aber werden sie von dem allem erlöset.

Solch grosse Krafft der Tauffe / spricht der Exorcismus auß / vnd thut erinnerung hievon / demnach kan er nicht böse sein.

Der

Der Herr Doctor sprach: Viel Leute ergern sich gleichwol an demselbigen. Zu Leippig sprach eine Niderländerin: Ich gehe mit keinem jungen Teuffel schwanger. Solches Ergernis zu verhüten oder aufzuheben / haben J. Churf. Gn. den Exorcismus abschaffen wollen.

R. Man ergert sich hundert tausent mal mehr an der abschaffung / als an der behaltung des Exorcismi. Die Niderländerin ist nicht mit einem jungen Teuffel / sondern mit einem Gefangenen des Teuffels / schwanger gangen. Kan man auch junge Teuffel geben & Mehren sich auch die Teuffel. Zu dem / wer sind die Niderländer & zum mehrtheil Ercalumniisten: Muß man denn so eben vmb der Calumnischen Niderländer willen den Exorcismus abschaffen?

Es ist den Leuten nicht vmb den Exorcismus zuthun / heilige Leute sollen ihnen heilige Kinder geben. Wer also lehret / spricht Philippus selber / der leugnet / das Christus für die Kinder gestorben sey / ja der leugnet auch die Erbsündengang vnd gar / vnd hilfft ihn nichts / das er sargibt / die Kinder werden heilig / aus krafft der Verheissung vnd des Bundes. Abraham ist selber nicht selig worden / sola gratia sine fide, also auch die Kinder nicht.

Zum andern ward gefragt / warum der Herr Doctor an statt der verjagten / viel Calumnische Prediger / welche wider die Augspurgische Confelston, vnsern heiligen Catechismus in viel Wege lehren / sargeschlagen vnd befördern helfen?

Auff diese Frage bescheidet er vns: Das er weder D. Pierium noch M. Steinbach befördert habe / das J. Churf. Gn. Pierium in der Markt selber gehöret / gnedigst gefallen an seinen Predigten gehabt / vnd ihm selber beyde erwöhlet vnd beruffen habe. W. Steinbachs erste Predigt hette ihm

D. Krells  
Antwort.

D

nicht

nicht gefallen. Aber das alles/hetten sie sich zu der Lehre Lutheri vnd Philippi bekant/da es ohne das gewesen/würde man sie nicht beruffen haben. Er könne auch nicht in abrede sein/das Pierius, Salmuth, Gunderman, so wol andere/ contra normam, von J. Churf. Gn. ihnen vorgeschrieben/ in viel wege gelehret vnd geprediget./ viel ungeraimtes von der Canzel dem Volck fürgehalten/ es hoch dadurch gerraget/das er auch selber (D. Krell) beyde Pierium vnd Salmuth (was wir gehöret haben/das zeugen wir) verhalten zu reds gesetzt/vnd ganz trewlich gewarnet/ aber vergebens vnd vmbsonst. Er gab auch für/das seine eigene Freunde ihm von Leipzig geschrieben/wie viel abschewliche Lehren Gunderman daselbst fürgegeben/wie auch viel frommer Herzen darob betrübet worden/welche auch schriftlich gebeten/daran zu seyn/das solches künfftig verhütet werde. Durch seine eigene Freunde habe er ihn trewlich warnen lassen/aber auch vergeblich vnd vmbsonst/sondern in viel mehr zur antwort sagen lassen: D. Krell habe einen Teuffels glauben/der Teuffel weiß/was D. Krell für einen Glauben hat/er solle sich vmb seine Canzel bekümmern/vnd ihn sich lassen vmb seine Canzel zu Leipzig bekümmern/er werde ohn seine erinnerung wol wissen/was er thun vnd lehren solle. Es beschwerete sich auch hefftig D. Krell vber solche Lehrer/das sie nicht alleine Christliche Gemälde/sondern auch die Wähler selbst verdammten.

Ist aber das nicht eine seine Entschuldigung? Warum hat man die Orthodoxos, die recht vnd wol mit grossem nutz vnd frommen gelehret/ vber welche niemand geklaget/vertrieben? Dagegen vnd hinvörder solchen Leuten die Canzel vertrauet? Das heisset sich selber anklagen vnd verdammten. Da ist erfüllet/was Lutherus schreibet: Peccatores

catores excusando se accusant, & defendendo se produnt maximè coram Deo, Einer der gesündigt hat/vnd nicht wil gesündigt haben/Je mehr er sich entschuldiget/je mehr er sich selber anlaget/Je mehr er sich vertheidiget/je mehr er sich selber verreth/fürnehmlich vnd in sonderheit für Gott.

**Nun folget/was Doctor Krell zu ihrer Churf. Gn. hertzlichen vermahnung/das er sich zum Tode präpariren vnd bereiten solle/gesaget:**

**E**r bedanke sich gegen ihre Churf. Gn. wegen ihrer Christlichen fürsorge/ ließ sich aber bedürcken/das ihre Churf. Gn. ihn nicht würde tödten lassen/das sie ihm auch das Leben nicht würde nemen können/das ihrer Churf. Gn. trewe Rätche/es trewlich wiederrathen würden/er befände sich in seinem Herzen vnschuldig/bath aber darneben/das wir ihn mit Trost/wider sein langwrig Gefengnis nach notturfft versehen/ihm die heilige Absolution/sowol das heilige Abendmal/Geistliche Labfal/mittheilen wolten.

Darauff denn folgender Bericht geschehen ist: Das hochwürdige Abendmal ist ein Schatz vber alle Schätze/besser als Silber vnd Gold/Perlen vnd edle Gesteine der ganzen Welt. Denn in demselben sind erstlich/nicht des Römischen Keyfers/sondern des Herrn aller Herrn/gesegnetes Brodt vnd gesegneter Wein. Zum andern/Christus wesentlich Fleisch vnd Blut mit Brodt vnd Wein Sacramentlich vereiniget. Zum dritten/das neue Testa-

ment/welches Christus gemacht/in der Nacht./ in welcher er verrathen worden. Zum vierden/ die Erbgüter/welche er uns vererbtet vnd bescheyden hat/also nemlich/vergebung der Sünden/ ewiges Leben vnd Seligkeit/das mag mit ein herrliches Abendmal seyn. Wenn der Herr Doctor gleich der ganzen Welt Gut begeret het/were es im geringsten mit den Schätzen nicht zu vergleichen. Vmb aller Welt Güter willen/wird Gott nicht ein einige Sünde vergeben/noch einen einigen Menschen zu Gnaden an vnd auffnehmen/Christus Fleisch aber oder Leib/welchen ihr begeret/ist in so grossen ehren bey Gott/das er durch dasselbein der ganzen Welt das Leben gibt/sein Blut aber reiniget vnd wäschet vns von allen Sünden/wie Christus vnd Johannes selber sagen. Was ist doch edler vnd besser/als einen gnädigen Gott/vergebung der Sünden/Leben vnd die Seligkeit haben?

Wann ihr denn solche Gnadenschätze haben wollet/als müisset ihr mit fleiß erkennen lernen/wie jr sie könnet vnd möget würdiglich empfangen. Denn das sollet ihr eben wol wissen/das nicht alle Menschen diese Speise vnd Trancck würdiglich essen vnd trincken/Nein/nein/der mehrertheil empfehet ihn nicht zur Seligkeit/sondern/ach leider/zur Verdammnis. Christus ist auch nicht allein ein Seligmacher/sondern auch ein strenger Richter/wer ihn würdig in wahrer Busse vnd Bekehrung empfehet/der empfehet einen Seligmacher/wer ihn aber ohne Busse vnwürdig empfehet/der empfehet einen strengen Richter.

Welcher Mensch ihn aber würdig empfangen wil/der muß mit sich zum Abendmal bringen/dem lieben Gott drey Schätze in seinem Herzen/die ihm auch lieber sind/als Silber vnd Gold der ganzen Welt. Erstlich/ein Herz voll reu

vnd

vnd leid/ober die begangenen Sünden. Zum andern/ein Herz voll Glaubens/von der vergebung der Sünden. Zum dritten/ein Herz voll gutes vorlages/das man sein sündliches Leben/vermittels Göttlicher Gnaden gewislich bessern wil. Dann/wie auch die Deutschen sagen:

Ein Herz mit Reu vnd Leid gekrenckt/

Mit Christi Geist vnd Blut besprengt/

Voll Glaub/Lieb vnd gutem Vorsatz/

Ist Gott dem HErrn der liebste Schatz.

Wer nur die drey Schätze mit sich zum Abendmal bringet/der bringet Gott dem HErrn mit sich dreyerley angenehme Opfer. Denn erstlich/ist je ein geengster Geister/vnd ein zer Schlagenes Herz voll Reu vnd Leid/ober die grossen Sünden/nach dem 51. Psalm/Gott ein liebes angenehmes Opfer. Der Glaube ist nach dem 3. vnd 51. Psalm/ein Opfer der Gerechtigkeit. Der neue Gehorsam/weil er Gott zu schuldiger Dankbarkeit gelangt/ist ein Dankopfer. Endlich/wer diese Schätze vnd Opfer mit sich bringet/der bringet mit sich die ganze Busse vnd Bekehrung/vnd ist Gott dem HErrn ein lieber/angenehmer Gast/empfehet nicht allein Christi Leib vnd Blut/sondern zugleich mit vergebung der Sünden/Leben vnd Seligkeit.

Was denn nur vns Verordnete betrifft/wollet wir euch viel lieber den Schatz reichen/als ihr ihn begeren thut/wir wollen euch auch ganz willig aus Gottes wort/durch Gottes Gnade/krefftigen Trost wider die Sünde vnd Tod mittheilen. An euch aber/so viel das Bekentnis des Glaubens betrifft/haben wir (wo fern es euch von Herzen gehet/wie wir denn hoffen/vnd nicht zweiffeln wollen) zwar keinen mangel. Es mangelt aber an demütigem Bekentnis ewer Sünden/Denn das wil Gott haben von den Sündern/das müs-

D iij

sen

sen wir auch haben/sollen wir euch die Hände aufflegen/denn da es ohne das geschehe/machten wir uns theilhaftig aller ewerer Sünden.

Chrylostomus sagt: Er wolle sich viel lieber mit glüenden Zangen zerreißen lassen/ als einem unbußfertigen Christi Leib vñnd Blut reichen: Also sind wir auch gesinnet. Wie können wir auch euch kräftigen Trost wider die Sünde mittheilen? Ja/wie könnet ihr auch vergebung der Sünden glauben/wenn ihr ewre Sünde nicht bekennet? Deus delectatur ingenua peccatorum confessione. Tormentum nullum patitur ingenuus confessor, Gott hat ein herrlich wol gefallen an freyem öffentlichen Bekentnis der Sünden/wer wol außbeichtet/der darff keine Marter in dem Leben/im Gewissen/ keine nach dem Leben in der Hellen leiden. Kurz davon zu reden/ Confessio est causa sine qua non, salutis, Die Beichte gehet vor der Seligkeit her/ das ist/ Gott vergibt denen die Sünde nicht/welche sie nicht erkennen vñnd bekennen/ dem lieben Gott einen demütigen Fußfall thun/vñnd vmb Gnade bitten. War ist es/das solche Beichte nicht verdienet vergebung der Sünden/denn das were dem verdienst Christi viel zu nahe geredt. Aber sie hat gleichwol ein gnedige verheißung. Johannes sagt: So wir ihm die sünde bekennen/so ist er gerecht/das er uns die Sünde erlasse. Im Propheten sagt Gott: Ich wil dir gerne gnedig seyn/oder mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/denn ich bin barmherzig/vñnd wil nicht ewiglich zürnen/allein erkenne deine Missethat/das du wider den Herrn deinen Gott gesündigt hast.

Wolle derwegen der Herr Doctor in sein armes Gewissen gehen/nach der Lehr Pauli sich wol prüfen/vñnd rein außbeichten/auff das wir ihm Geistliche Arzney mittheilen können. Denn gleicher weise/wie keine Arzney hilfft/teste Chry-

lostomo.

lostomo, so lange das Eysen in der Wunden ist: Also hilfft auch keine Geistliche Arzney/so lange die Sünde im Herzen vñnd Gewissen verborgen bleibt.

### D. Krellens ander Bekentnis.

**I**ch bekenne/das ich ein grosser Sünder sey/in viel wege wider Gott gesündigt habe/wer wolte sich nicht gern zu einem Sünder bekennen? Ich bekenne auch/das ich zwar Gottes Zorn vñnd ewige Straffe gar wol verdienet habe: Das langwirige Gefengnis/aber/vñnd den schmeßlichen Tode anlangend/bekenne ich/das ich der keines verdienet habe/denn ich bin kein Turbator communis pacis & tranquillitatis, Ich habe den Landfrieden nicht gebrochen.

R. Wir verordente lassen uns bedüncken/das ihr nicht allein das zehnjährige Gefengnis/vñnd den zeitlichen/sondern auch den ewigen Todt/Gottes Zorn vñnd Bngrade/den Fluch des Gesetzes/aller Teuffel/hellische Marter vñnd Pein/vñnd die ewige verdammnis gar wol verdienet habet. Wie sichs thut halten vmb den Landfrieden/darüber haben wir nie zu erkennen/massen uns auch desselben nicht an/solches behalten wir ihrer Ehre. G. derselben trewen Nächten vor/vñnd wenn wir sonst hierinnen zu erkennen gebüret.

Anlangend aber den lieben Kirchen vñnd Schulfried/wissen wir gar wol/die Aera geben es/denselben nach/ist das ganze Churfürstenthumb Sachsen (welches bey leben Churfürstens Augusti/Vater des Vaterlandes/gewünschten Friede gehabt.) zum höchsten verunruhiget/alle Schulen sind verunruhiget/alle Kirchen sind verunruhiget/alle Städte/Schlösser/Dörffer/sa schier alle Häupter sind gar voller vnruhe gewesen/der süße/liebe/angenehme Friede ist

gar

gar aus den Ländern kommen / was für Jammer / Elend  
und Weckelagens durch das ganze Land gewesen sey / das  
weiß mähiglich: Der Teuffel aus der Hellen hette es nicht  
erger machen können. Das mehr ist / viel redlicher Leute /  
Geistliches vnd Weltliches Standes / sind in höchste gefahr  
Leibes vnd Lebens gerathen / sehr viel haben sich in kurzer  
zeit gar gram gebermet / viel auch zu tode / wie D. Georgius  
Mylus der glaubwürdige Zeuge schreibt / der es selber er-  
fahren / vnd mit Augen gesehen hat. Wer wil ons bereden  
das ihr nicht darzu geraten oder gedienet / anlaß vnd ursach  
dazu gegeben habe? Schreyet doch jederman / G. istlich vnd  
Weltlich ober ewern Hals / wie können ihr denn vnschuldig  
seyn?

Da fiel mir der Doctor in die Rede / vnd sprach: Das sie  
ober meinen Hals schreyen / das weiß ich wol / es kömpt aber  
solch geschrey aus falscher verdacht / als herrühre alles von  
mir / aber es herrühret am wenigsten von mir.

R. Wer sind sie denn / von welchen es herrühret / macht  
sie namhaftig?

Dazu antwortet er: Ich laß mich bedüncken / das von  
den Geistlichen viel herkomme / denn die haben viel attentirt  
daran ich vnd andere wenig gefallen gehabt.

R. Warumb habe ihr sie denn befördert / vnd redliche Leu-  
te vertrieben? Habt ihr selber nie gethan? Wer hat dann M.  
Krautvogeln Superintendenten zu Freyburg / M. Cade-  
man / Superintendenten zu Pirna / M. Casparum Starck  
Superintendenten zu Eulenburg / ins schwere Gefengnis  
vnd Elend / dergleichen D. Selneccern / vnd viel andere  
mehr verreiben helfen? Wer hat D. Würum in Hafft vnd  
Gefengnis bracht?

D. Krell verleugnete abermal alle Schuld / verlegete sie

von

von sich auff andere Leute: Wolte Gott / sprach er / das viel  
Verfolgte in zeiten zu mir kommen weren / viel Unglücks were  
verhütet worden / ich bin je vnd allwege ein trewer Freund al-  
ler Prediger gewesen.

R. Ach was sagt der Herr Doctor viel von kommen /  
habt ihr doch gezürnet wider die Leute / die zu euch kommen  
seyn / vnd zu J. Churf. G. zuflucht gehabt / habt auch keine  
Supplication von ihnen annehmen wollen / alle Wege vnd  
Stege zum Churfürsten zukommen / habt ihr den angefoch-  
tenen vnd verfolgten verleget. Als in die 50. Prediger in der  
Superintendenten Pirna / J. Churf. G. bey Pirna einen de-  
mütigen Fußfall gethan / eine Supplication vberantwortet /  
in derselben vmb Gottes willen gebeten / das man vmb ihres  
Gewissens willen / ihrer / mit abschaffung des Exorcismi ver-  
schonen / so wol J. Churf. Gn. gewarnet / das sie sich ja wol  
fürsehen wollen / es stecke der ganze Calvinismus darunter:  
Bedencket / wie vbel ihr solchen Fußfall vnd suppliciren an  
vnd auffgenommen / welchein hart vnd hochgefährlich schrei-  
ben ihr folgendes Tages ablauffen lassen / in welchem ihr sie  
Freueler vnd Auffrührer gescholten / die J. Churf. G. ganz  
freuentlich vnd dörstiglich auffrührischer weise vnter Augen  
getreten / würdig weren / vnd wol verdienet hetten / das man sie  
mit Weibern vnd Kindern zum Lande hinaus treiben thete.  
Bedencket Herr Doctor vmb Gottes willen / wie vbel ihr ge-  
handelt: Die armen Priester / die nur einen Fußfall gethan /  
supplicirt / vnd vmb Gottes willen gebeten / sollen Auffrührer  
seyn: Ihr aber wollet bey aller Verfolgung der armen Die-  
ner Christi noch vnschuldig seyn / das heist Mücken seugen /  
vnd Cameel verschlingen.

Ihr wollet Lutherisch / vnd ein Glied unserer Kirchen  
sein / weil ihr aber die grosse Verfolgung / so wol die Vnrube /  
welche

E



welche ihr in ewern lieben Vaterlande/ neben andern verur-  
sacht/ erregt vnd getrieben habet/ nicht erkennen noch bekenn-  
ten wollet/ tragen wir grosse beyforgen/ ihr werdet noch Cal-  
uinisch im Herzen seyn/ Denn dieselben haben auch in den  
benachbarten vnd andern Fürstenthümen viel Lehrer vnd  
Prediger vertrieben/ vnd ergerlich wesen angerichtet/ viel  
Kirchen vnd Schulen zerstört/ Caluinische Gifte eingefüh-  
ret vnd foregepflanzet: Sie haben auch etwa fürgegeben/ so  
lange sie das brachium seculare gehabt/ das sie alle Luth-  
erisch weren/ trotz wer anders gesagt hette/ ja sie haben sich  
auch zur Augspurgischen Confession vnd kleinen Catechy-  
smo Lutheri bekant: Aber es hat sich leider viel anders auß-  
gewiesen/ vber der verfolgung reiner Lehrer vnd Prediger  
machen sie ihnen kein Gewissen/ lassen sich bedäncken/ das sie  
Gott einen angenehmen dienst daran thun: Darumb/ das die  
Verfolgten für grobe Flacianer/ Ubiquitisten/ Eutychia-  
ner/ halbe Papisten/ Teuffelsbanner außgegeben: Bekenn-  
net ihr solche vnd dergleichen ewre Sünde nicht/ der man  
euch bezüchtiget/ so gebt wir vns an/ das wir euch keine Hand  
aufflegen/ viel weniger communiciren können.

D. Krells  
Bekennniß.

Abermals bekante vns der Doctor/ das er zwar gesündi-  
get/ ihm oft zuviel gethan/ aber errore, bono proposito, non  
contra conscientiam, aus blindheit vnd vnwissenheit/ guter  
meinung/ nicht wider das Gewissen/ er hats gut gemeinet/  
vnd were vbel gerathen. Es hettten aber andere neben ihm  
auch darzu/ ja viel mehr/ denn er/ gerathen vnd geholfen:  
Es neme ihr nicht wenig wunder/ das man derselben also ver-  
schonen thete/ vnd ihm alleine zusetzte. Aber wie dem allen/  
ließ er sich bedäncken/ das er weder Gefengniß noch Todt da-  
mit verdienet hette: Er hette seit lebetag nicht gehört/ das  
man einen derhalben zehen Jahr gefangen gehalten/ mit dem

Schwerdt

Schwerdt getödtet hette/ darumb/ das er in Religionsachen/  
vnd in conciliijs geirret hette.

Antwort. Freylich tödtet man derhalben niemand. J.  
Churf. Gn. sind keines Weges gesinnet/ euch derhalben mit  
dem Schwerdt zu straffen/ es meldet auch solches das Ur-  
theil nicht/ sondern es stecken viel andere Sachen darhinder/  
die wider euch außgeführt/ welcher wegen wir nicht Befehl  
haben/ vns mit euch in Disputation einzulassen. Gleichwol  
aber wolle der Herr Doctor bedencken/ wie vnaussprechlich  
viel böses aus dem ertore in conciliijs erwachsen/ wolle auch  
nicht auff andere Leute/ sondern auff sich selber sehen/ für  
seiner Ehre lehren. Wir wissens gar wol/ es ist männig-  
lich auch bekant/ das andere mehr mit im Spiel gewesen  
sind/ aber zum theil vnlangest von Gott gezeichnet vnd ge-  
strafft worden/ das Ende ist böse gewesen: Die andern wird  
G. D. Z. zu seiner zeit auch straffen: Thun sie nicht Bus-  
se/ welche wir ihnen von Herzen gerne gönnen/ werden sie  
dem Zorn Gottes gewislich nicht entrinnen. Thut ihr ware  
Busse/ so wird euch Gott allhie mit Gnaden straffen/ vnd  
ewer dort vmb Christi willen verschonen ewiglich.

D. Krell antwortet.

Es thut aber/ sprach er/ sehr wehe/ leiden vnd sterben sol-  
ten/ vnd weder leiden noch todt verdienet haben.

Antwort. So hören wir wol/ Ihr wollet vnschuldig/  
vnd ein heiliger Märtyrer sein. Das Keyserliche Urtheil/  
das Zeugniß/ so vieler statlicher/ vereydeter/ in allen  
Rechten geltende Zeugen/ die vnleugbare/ vnd von euch  
selbsten recognoscirte gestandene vielfeltige Urkunden sol-  
ten alle falsch sein. Der Keyser/ welcher euch zum Tode

E ij

verur-

verurtheilet/ Der Herr Administrator/ S. P. G. welcher das Keyserliche vrtheil approbirt/ J. E. G. die es zu exequiren/ decretire vnd beschloffen/ sollen alle vnrecht sein/ ihr aber wollet gerecht sein & Hütet euch/ schreyet ja nicht vber gewalt vnd vnrecht. Gebet vielmehr dem Keyser/ den Vrtheils verfassern/ dem Herrn Administrator/ J. E. G. die Ehre der Gerechtigkeit/ so viel Zeugen vnd Vhrkunden die Ehre der Wahrheit/ euch selber aber die Ungerechtigkeit/ vnd confusionem faciei. Folget dem Exempel des Keyseris Mauritij/ vnd sprecht mit ihm: iustus es Domine, & iustum iudicium tuum. **D**e **x** **a** / du bist gerecht/ vnd alle deine Gerichte sind gerecht. Seyd dessen gewiß/ das Gott vnd die Gerechtigkeit der Verfassung des Vrtheils bengewohnet/ das euch Gott ewer obermachten Sünden halben/ durch die liebe Obrigkeit zur straffe selber ziehe/ auff das er seinen Zorn wider solche Sünde/ derer man euch bezüchtiget/ mit der That beweise/ männiglichem zur Abschew vnd zum Exempel/ welcher auch morgen selber im Gerichte sein wird. Des bin ich gewiß/ das weder des Vrtheilsverfasser/ noch der Herr Administrator/ oder der Churfürst zu Sachsen/ in der Sachen nicht zuviel thun/ Vrsach ist diese/ Ihr Vrtheil/ Spruch/ Confirmation, Execution, sententia mortis, beruhet auff beständiger außsage so vieler Zeugen/ vnd klaren vnleugbaren Vhrkunden.

Wer wil aber glauben/ das so viel Personen falsch Zeugniß solten geben haben & Ihr habe vorhin bekand/ das ihr oft in consilijs gesiret. Wie/ wenn ihr denn jetzt auch siren thetet/ wo wolte ewre liebe Seele bleiben & Folget vnserm trem. n rath/ vnd vnterwerffet euch dem Vrtheil in gehorsam/ spricht: Domine fiat voluntas tua, **D**Err/ dein wille geschehe. Daben wir das gute vom **D**Errn ent-

pfan

pfangen/ warumb solten wir das böse nicht annehmen? Werdet ihr aber diesem vnsern rath nicht folgen/ sehet euch wol für/ das an euch nicht erfüllet werde/ was der Prophet zum Könige Amasa sprach: Ich sehe wol/ das Gott sich berathschlaget habe/ dich zu verderben/ weil du solches gethan/ vnd meinem rath nicht folgest.

**Was D. Krell zu dem allen/ was jetzt gesagt worden/ geantwortet:**

Gott wird mich nicht verderben/ der Todt wird mich nicht scheiden von Christo/ denn ich weiß/ mein Herr saget mir/ das ich ihn nicht verdienet habe/ mit meinen Sünden/ mein Herr ist frölich vnd getrost/ vnd fürchtet sich nicht.

Antwort. Freylich wird er euch nicht scheiden von Christo/ wo fern ihr wahre Busse thut/ sondern vielmehr zu Christo befördern. Ewer Herr kan euch gar wol betriegen/ wie/ wenn es verblendet were/ vnd euch Gott ewers Leugnens halben die Gnade der Busse nicht verleihen wolte & Ewer Sicheyheit ist nicht so gar ein gut Zeichen/ man weiß ja wol vmb ewere Sünde/ Es were viel besser/ das ihr euch für Gott vnd seinem Gerichte fürchten thetet. Der Mann Gottes Lutherus saget: Ipse **D** **a** **v** **s** arguit peccatum, qui itaque peccatum negat, **D** **a** **v** **m** arguit mendacij. Sic ex peccato humano fit peccatum Diabolicum, incredulitas vertitur in blasphemiam, inobedientia in contumeliam creatoris. Gott strafft selber die Sünde/ demnach/ wer die Sünde leugnet/ der strafft Gott Lügen. Der gestalt vnd also/ wird aus einer Menschlichen eine Teuffliche Sünde/ der Unglaube wird verwandelt in Gotteslasterung/ der vngehorsam in schmach vnd verachtung des Schöpfers. Ihr aber leugnet ewre Sünde/

E iij

verklei-

verkleinert vnd verleget sie auff andere / demnach straffe ihr Gott lügen / aus Menschlichen Sünden machet ihr eitel Teuffliche Sünden / werdet gar zum Gotteslesterer vnd verächter Gottes ewers Schöpfers.

Also thun ihm die Teuffel auch / die wollen kurgumb nichts gesündiget / die Eiection aus dem Himmel nicht verdienet haben / schreyen immer vber gewalt vnd vnrecht / hassen / anklagen vnd verdammen Gott / sich selber aber rechtfertigen sie / wie Lutherus sagt: Diabolus perpetuo odit, accusat & damnat Deum: seipsum autem iustificat. Das ist / Der Teuffel hasset / anläget vnd verdammet Gott immer vnd ewiglich / sich selber aber rechtfertiget er. Also haben auch Adam vnd Eva gethan / denn Eva verlegte ihre Sünde auff die Schlange / Adam auff das Weib / ja auff Gott selber. Cain vnd Saul wolten auch nicht gesündiget haben. Heten ihm Dauid / Manasses / der verlorne Sohn / der Mörder vnd Schecher zur Rechten / auch also gethan / nimmer mehr würde ihnen Gott die Gnade der Bussse verziehen haben. Dauid / als er seiner Sünden halben zu rede geset / sprach er: Ich habe dem HErrn gesündiget. Von stund an fiel die Göttliche antwort: Der HErr hat deine Sünde von dir genommen / du wirst nicht sterben. Als Manasses rein außbeichtete / vnd sprach / Ich habe gesündiget / ja ich habe gesündiget / meiner Sünden sind mehr denn der Sterne am Himmel / vnd der Sandes körnlein am Meer / darneben auch vmb Gnade bat / von stundan nam ihn Gott zu Gnaden an vnd auff. Als der verlorn Sohn seine Sünde beichtete / vnd sprach / Vater / ich habe gesündigt im Himmel vnd für dir / vnd bin nicht mehr würdig / dein Kind genannt zu werden / loß mich sein wie den geringsten einen deiner Tagelöhner: Als lieff ihm der himlische Vater entgegen /

fiel

fiel ihm vmb den Hals / herget vnd küßet ihn / vergab ihm alle seine Sünde / legte ihm einen schönen Rock der Gerechtigkeit / Heiligkeit vnd Unschuld Christi an / vnd frewete sich ja herrlich seiner Bussse. Als der Vbelthäter zur Rechten am Creutz sprach: Dieser hat nichts vngeschicktes gehandelt / wir empfahen / was unsere Thaten würdig sind: HErr / gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest. Da ward ihm zur Antwort / Warlich / warlich sage ich dir / heute wirstu bey mir im Paradies sein. Folget nicht dem Exempel der Teuffel / Adæ / Eua / Cains vnd Sauls / sondern viel mehr den Exempeln / Dauids / Manassis / des verlornen Sohns / vnd des Mörders zur Rechten / so wird sich Gott auch also in Gnaden / wie gegen ihnen / gegen euch erzeigen.

#### D. Krell antwortet:

Wann ich ewrem rath folgte / sprach der D. vnd mich schuldig gebe / da müste ich eines schmechlichen Todes sterben / da beschwerte ich auch mein Gewissen / wollet mir vmb Gottes willen solchs nicht zumuten / sondern mich vielmehr trösten vnd stercken.

Antwort. Hatt die Wege mit euch erreicht / Herr Doctor / ey so ist all vnser arbeit an euch verloren vnd vns sonst / es ist eine obduratio da. Hiermit stund meiner Collegen eiter auff / vnd wolte darvon gehen / er aber vermahnete vns lenger bey ihm zu verharren / vnd fragte: Warumb Ihre Churf. Gn. ihn allein zur straffe des Todes raffen thete / warumb man nicht andere / die wol mehr / als er gesündigt getten / zur straff zöge? Was denn J. Churf. G. mit etner Hand voll Bluts gedienet were?

Führte demnach allhier D. Krell ein jännerliche vnd er

bärm

bärmliche Weheklage / vnd sprach: Dich armer / elender Mann / ein zehnjähriges Gefengnis habe ich gelitten vnd außgestanden / täglich habe ich vmb linderung der Straffe gebeten / aber es ist ärger vnd nicht besser worden / Vnglaub vnd Zweifel sind oft mit vnter gelauffen / Auff den jungen Churfürsten habe ich / nechst Gott / alle meine Hoffnung gesetzt / vnd eben / der mein Trost gewesen ist / wil mich nun rechtfertigen lassen / ach wie gar fehlet mir meine Hoffnung.

Antwort: Herr D. es haben viel tausent Menschen ihre Hoffnung auch dahin gericht / es hat aber Gott solche ihre hoffnung lassen zu schanden werden. J. Churf. Gn. wollen durch Gottes Gnade / treten in die Fußstapfen ihrer löblichen Christlichen Vorfahren / welche ob dem Deposito des Mannes Gottes Lutheri treulich vnd bestendig gehalten / wollen reine Lehrer schützen vnd handhaben / allen vergiffen / falschen Lehrern gewaltig wehren vnd steyren / ruhe vnd friede in Kirchen vnd Schulen im H. Römischen Reich vnd allen ihren Landen / nechst Gott / helfen erhalten: Euch aber wollen sie / als einen Mann / der seinem Vaterlande schädlich gewesen / dasselbe auch neben andern sehr verunruhiget vor außgang zweyer Tage rechtfertigen lassen / auff das man nichtiglich sich an euch spiegele vnd stosse / den lieben Friede nicht mehr turbiren thue / sondern das vielmehr Gottes Diener im Friede lehren / die Zuhörer vnd lieben Vnterthanen in ruhe / Gottes Wort hören vnd lernen mögen. Ja / sie wollen euch zu dem ende / dem lieben Gott gleich Opffern / wie denn auch Esaias vnd Jeremias / die rechtfertigung schädlicher Leute / ein Opffer des Herrn nennen thun. Dencket nur nicht anders / das Gottes gnediger wille darbey sey / klaget nicht weder vber das Gefengnis / noch vber den Tode. Ewer Gefengnis hat euch nichts geschadet / es hat viel böses verhütet / gewislich /

wislich / da ihr des Gefengnis benommen gewesen / würdet ihr diese zehen Jahr vber viel böses gestiftet haben. Ewer Todt wird euch auch nicht schaden / er wird viel Sünden verhüten / mitten im Tode werdet ihr auffhören zu sündigen / vnd da ihr euch bekehret / werdet ihr desto eher zu Gott kommen. Wann wir denn mit solchen vnd der gleichen herrlichen vermahnungen wenig geschaffet / als haben wir des Lambshörner abgelegt / dargegen Mosio Hörner auffgesetzt / vnd aber / wie wir bis anhero mit sanftmütigen Geist ihm beygewohnt / beywohneten wir ihm ferner mit einem eyerigen Geist / vnd compellirten ihn also / wie folget: Herr D. ihr wollet nicht ein Kind des Todes sein / das ganze Churfürstenthumb / Städte / Schloffer / Dörffer / fast alle Menschen / Lehrer vnd ihre Zuhörer / sind / wie auch zumor gesagt / zum allerhöchsten verunruhiget worden / in vielen Kirchen ist eine zeitlang nicht geprediget worden / viel Kinder sind an vielen orten eine zeitlang mit der Lauffe auffgehalten worden / viel Schulen sind verwüstet worden / in etlichen hat man nie so viel Schüler gehabt / das man die Todten zu Grabe singen können / ein böses / ergerliches / vnchristliches Wesen in allen ständen ist gestiftet worden. Das Licht der wahren Erkenntnis ist in vielen Menschen gar verloschen / die Gottesfurcht ist aus den Herzen kommen / die Leute sind gar roh vnd sicher worden. Der Epicureismus ist darauff erfolgt / vnd könte mans im fall der noth mit dem Exempel ewers eignen Weibes belegen / welche in zehen Jahren weder Predigt gehöret / noch Sacrament empfangen. Viel tausent Menschen haben an der Lehr gezeiffelt / die schwarzen in vnd außser dem Churfürstenthumb sind zum höchsten geergert / die frommen sehr betrübt worden / ja der H. Geist ist selber in allen Gliedern der wahren Kirchen betrübt / das liebe Gebet verhindert worden /

den/die Feinde der Kirchen sind sehr erfrewet/auch viel härter vnd verstockter worden/ verfolgen fromme Christen vielmehr denn zuvor. Wer kan außsprechen/ wie sehr der Name Gottes über diesem Sacramentirischen Lermen gelestert/wie vn außsprechlich viel Zähren vnd Thränen vergossen worden? Hat doch das liebe Predigampfe seine Auctoritet/ Reuerenz vnd Gehorsam verloren. Vnd welches ein grosses/ des ganzen Landes Vater/des Römischen Reichs fürnehmste Säule/ist vor der zeit durch den zeitlichen Tode verbliechern: Wann diese turbierung nicht gethan/würden J. C. S. wol lenger gelebet haben. Die löbliche Churfürstin/welche den Namen mit der That hat/ das sie eine Mutter des ganzen Landes/ist zur Widwen/ihre Churfürstliche Kinder sind alle zu Wayesen worden (wunder were es nicht/wann J. C. S. oder die Churf. Widwe nicht einmal/ sondern zehen mal für betrübtem Hergleid gestorben were/ das Schwerdt der Trübfall ist hundert mal durch ihre Seele gedruncken) vnd wer kan allen vnrathe erzehlen/welcher aus dieser verwirrung entstanden? Vnd ihr wollet noch vnschuldig sein.

O ihr vnd ewre Nottgesellen seyd vnschuldig/wie Abiram, Corah, vnd Dathan gewesen/dann wie diese drey Moysi vnd Aarons widerstunden/ also habt ihr neben andern/fürnehmen Lehrern in Kirchen vnd Schulen auch widerstanden/wunder were es nicht/wann sich das Erdreich auffgethan/euch alle an Leib vnd Seel verschlungen hette. O wie viel Priester/der selben Weiber vnd Kinder/ so wol andere fromme Christen/die ihr habt verfolgen helfen/sind allbereit im Himmel für dem Throne Gottes/ klagen euch alle an/ vnd bitten vmb Rache/ noch viel mehr sind ihrer auff Erden/die über euch seuffzen vnd klagen/dencket/wie viel heisser Zähren vnd Threnen man über euch vergossen habe: Werdet ihr

euch

euch nicht zum Herrn von ganzem Herzen bekehren/ so werden sie euch in der Hellen auff ewrem Herzen verbrennen ewiglich. Tastet meine Gesalbten nicht an/ spricht Gott/ thut meinen Propheten kein leid. Wer euch antastet/ der tastet meinen Augapffel an: Ihr habt beyde Gott vnd seinen Augapffel/auch seine Propheten oft angetastet/vn außsprechlich viel leides habt ihr ihnen zugefüget/ ihr könntes nicht in abrede seyn/ ihr müßets gesehen/das ihr einen Pfarrherrn/aus falscher verdacht eines Pasquilles/drey Tage martern/brennen/vnd in der Dohne hengen lassen/seyd ärger als der Hencker gewesen/denn der hat noch mitleiden mit ihm gehabt/ ihr aber gar keine/ia ihr habet den Hencker wider ihn angefrischet. Seyd ihr abermal vnschuldig: Wer hat denn darzu gedienet/das die Bibel Lucheri ist verfelscht worden? O wie schelmisch/wider Gott vnd gut Gewissen/hat man anderselben gehandelt/alle Calumische giffrige Glossen in dieselbe zu bringen/angefangen: Dis ist ein vnmesiges Bubenstück/vnd lesset sich nicht verantworten: Herr Doctor thut Busse/ seht hat Gott an die Thür ewers Herzens geklopffet/vmb Gottes willen thut ihm auff/ in fall es/ über alles verhoffen/nicht geschichte/wollen wir abermals vnschuldig an ewrem Blute seyn.

### Solget D. Krellens Antwort vnd Bekendniß.

Ich gestehe es/sprach er/das dis alles/vnd noch wol ein mehrers/ also ergangen sey/ aber ich habe nicht allein schuld dran/sondern viel andere mehr/zumal die Geistlichen. Der Bibel verfelschung hat mir nit gefallen/es ist der Geistlichen getrieb gewesen/wunder hat michs/das ihr euch so hart wider mich setzet/nütemehr hette ich mich dessen zu euch verfehens

S ij

R. Wir

R. Wir müssen es thun / es ist unsers Ampts / wir thun es guter meinung / suchen hierinne auch nichts anders / als ewer Seelen Heil vnd Seligkeit / wollets im besten vermercken / den heiligen Geist diese Nacht ober / vmb erleuchtung vnd bekehrung hergzlich bitten / vns morgen frühe ferner beantworten. So viel haben wir von Churf. S. darzu verordente / den 6. vnd 7. Decbris mit D. Krellen tractirt vnd abgerede. Wir haben ihm auch mit J. Churf. S. Consens / den Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten M. Heinrich Klugen (welchen er / D. Krell / seines Bekentnis halben / den Calvinisten zu besonderm gefallen ins Gefengnis werffen lassen / auch aus dem Churfürstenthumb ins Elend vertrieben / wie er denn solches noch heutiges Tages mit seiner eignen Hand / dauon er damals gar nichts wissen wollen / zu bescheinen hat) zu dem ende verordnet vnd zugeben / das er in seiner Custodia aus der Bibel / ihm zur waren Busse vnd Trost / etwas fürlesen solte.

Als aber jchtgedachter Magister vnter andern den 139. Psalm abgelesen / denselben auff D. Krelln accommodirt / sein eigen Exempel ihm proponirt / ihn zur Busse auch ferner vermahnet: Als ist D. Krellen der Angstschweiß drüber vielfältig aufgebrochen / hat auch nicht viel gefehlet / das er bald hierauff für angst gestorben / ihm vnd den Nächtern vntern Henden vergangen were. Dazumal ist ihm auch zu Gemüth geführt worden / das kein etweriger Lehrer vnd Bekenner der Lehr Lutheri, jemals verzweifelt / vbel gestorben vnd verdorben sey: Dargegen aber etlicher Calvinisten Exempel gedacht worden / welche in höchster verzweiflung ohn allen Trost dahin gefahren. Darauf D. Krell eine zeitlang still geschwiegen / aber endlich M. Klugen / als er von ihm gehen wollen / vmb verzeihung gebeten / vnd die schuld mehrertheils

auff

auff die Geistlichkeit / als: Pierstüm Salmuch, vnd andere / so bey dieser Action gewesen / geleet / etc.

Solget was am 8. Tage Octobris tractirt vnd gehandelt worden.

Des Donnerstags klagte vns D. Krell des Morgens früh / Welch ein böse Nacht er gehabt / begerete Trost wider sein groß Leiden. Wann denn die Sachen also mit ihm geschaffen / als haben wir des Lambs Hörner wider genommen / ihm die Lehre von der waren Busse vnd Bekerung zu Gott / so wol viel erhebliche Ursachen / die ihm zur Busse bewegen solten / mit hergbrechenden Worten fürgehalten / welche alle zu erzählen / ich mit fleiß vnterlasse.

Es ward auch ein schöner Locus aus dem 32. Psalm erwühnet / sonderlich diese Wort: Da ichs wolte verschweigen / verschmachten mit meine Bebeine / denn deine Hand war schwer vber mir / das mein Saft vertrocknete / wie es im Sommer durre wird / etc. recitiret, vnd auff ihn accommodirt, Christlich vnd wol erkleret. Endlich ist auch ein Exempel eines Bürgermeisters zu Rostock. (Der sich auch etwa an Gottes Dienern vergrieffen / keine ruhe noch frieda im Herzen vnd Gewissen / bis er seine Sünde bekandt / bekommen können / dessen auch D. Simon Pauli in seiner Postill gedencket) proponirt worden. Darauf er denn sich also / vnd nicht anders / wie folget / erkleret hat.

D. Krellen Bekentnis / von etlichen seinen Verbrechen.

Erstlich bekandte er / das alles war sey / was wir ihm auffgerichtet vnd fürgehalten / vnd das er off in Consilijs gesrret / vnd ihm zu viel gethan hette / guter meinung / vnd nicht wider

S ij

sein

sein Gewissen. Aber O Herr Gott/wie vnaussprechlich viel böses ist aus dem errore in Consilijs vñ zu viel thum/erfolget. Nun sind aber fürnemlich zweyerley Consilia, Theologica Calviniana, wie man den Calvinismum einführen sollen/ & Politica, Geisliche vnd Weltliche dazumal fürgefallen: In beyden/ bekant er/das er getret/ vnd jm zu viel gethan hette.

Zum andern / das ihn die babilischen Pfaffen (am Donnerstage zu Abend vmb 5. vhr/nennet er sie nicht allein Düb/ sondern auch Lügner / vnd die Bosheit selber / vnd sprach: Sie sind nicht alleine Lügner / sondern auch die Bosheit selber / ipsa malitia) als nemlich / D. Pierius, L. Salmuth, M. Steinbach, D. Gunderman, &c. bößlich vnd schändlich verführet / auffgesetzt vnd betrogen hetten / welchen er auch die Ursachen / alles hierauff erfolgten vnglücks/ zumessen thete. Allhie führet er abermals eine jämmerliche/erbärmliche Beklage/ vnd sprach: O ich armer gefangener Mann/wie vbel hab ich gethan/ das ich mich so bößlich verführen vnd betriegen habe lassen. Das ich mich in vnnötige Handel eingemenget / das ist mir herzlich leid / es soll nimmermehr geschehen/hilff mir Gott aus dem Gefengnis/ wil ich mich hinfort besser fürsehen / sie sollen mich nicht mehr betriegen/Gott soll mir helfen / es soll gewiß geschehen.

Zum dritten saget er auch bestendig auß / das ein Wittenbergischer Doctor, Iohan Maior der Poet / so wol andere mehr neben ihm / wie Duben vnd Schelmen gehandelt / viel vnschuldiger Lehrer Hand nachgekraket (ich brauche seine formalia) wie man denn leichtlich thun kan/vnd ihr selber wisset/sprach er/in derselben Namen seynd falsche/hochgefährliche Brieffe geschrieben / die keines wegcs J. Churf. Gn. zu leiden / zum theil selber gegen Hoff gebracht/ in die Cansley vberantwortet / auff das vnschuldige Leute in

höchste

höchste gefahr Leibes vnd Lebens gesetzt würden / das man auch dieselben zu vertreiben / gnugsame vrsach hette / denselben haben wir geglaubet / vnd auff solche erdichtete vnd verlogene Brieffe/sprach er/ist die Verfolgung ergangen. Eben die Leute sind auch die einige vrsach gewesen / das man alle Strassen vmb Wittenberg verleget / alle Boten auffgefangen / ihre Brieffe gebrochen / vnd fleißig inquirirer hat. Erbarme es Gott im hohen Himmel / das man so leichtlich geglaubet / solche falsche / erlogene vnd erdichtete Brieffe Ihre Churf. Gn. als warhafftig beygebracht/wider reine vnschuldige Lehrer verbittert / zu verfolgung derselben angehet / Warumb hat man sie vorhin nicht citiret / vñnd zur verantwortung kommen lassen?

Zum vierden/das der Pfarherr/welcher drey Tage/wegen falscher verdacht eines Pasquilles/gemartert vnd gepetiget worden/endlich vnschuldig befunden/alles was er außgelaget/das hette er wider sein Gewissen / wegen der grossen Marter bekennen müssen.

Was dann nun ferner vors fünffte / Cruenta & Sanguinaria, blutige Practicken vnd Rathschlege betrifft / saget er bestendig aus / das dieselben nicht von ihm/sondern von einem/der eine zeitlang oben am Hofe gewesen/herrühren thete/fürnemlich/das auch andere grosse Häupter mit im Spiel gewesen / seine Wort lauteten also: Wisset ihr nicht Herr Magister/wer eine zeitlang oben am Hofe gewesen/von dem kommen her die blutigen Practicken / Es waren auch andere grosse Hüupter mit im Spiel: Hie wards beschlossen/bald hernach kamen andere darzu. Ich aber / sprach er bald hernach/kan mich nicht darzu bekennen/vnd mein Gewissen mit frembden Sünden beschweren.

Als er ferner gefragt ward: Warumb er es nie wider rathen/

rathen/ vnd so viel an ihm gewesen/ verhalten helffen. Da gab er zur antwort: Ich bin in dem Handel Knecht gewesen. Aber er war nicht alleine Knecht/ sondern auch Cansler vnd geheimlicher Rath. Ja / wie der Fiscal geklaget / vnd vermögendes Urtheils/ zum überflus erweist / der fürnimbt im Spick/ vnd des ganzen Wercks Director gewesen / folget von ihm selber / das D. Krell vmb die blutigen Practicken vnd Anschläge gar wol gewust / darzu stille geschwiegen / dieselben nicht widerrathen/ sondern approbiret/ gefürt vnd besördert/ sich selbst schuldig gemacht/ wider Eyd vnd Pflicht/ damit er J. Churf. Gn. verwandt/ wider die Liebe vnd Treue/ welche er seinem lieben Vaterlande schuldig gewesen/ in viel wege gehandelt habe. welches wir ihm auch auffgerücket/ vnd vnter Augen vnuerholen gesagt haben: Qui tacet, consentire videtur, Wer stille schweiget / der hat einen gefallen daran/ vnd machet sich selbst schuldig. Qui malum, cum potest & ratione officij debeat, non auertit, reus esse pronunciat, Wer ein groß Unglück weiß / kans vnd sol es Ampts halben verhalten helffen/ vnd thuts nicht/ den spricht man selbst schuldig. O wie wol hette ers verhalten können/ wenn er nur selber gewolt/ denn wie auch D. Müller schreibet/ er vnd noch ein ander zu Hoffe/ so hoch am Brete gewesen/ dermassen mit nachdruck stassiret waren/ das sie frommen/ ehrlichen Leuten / so offte es ihnen geliebte / schädlich seyn kondten vnd verurtheilten. Haben sie nun das böse/ wann sie gewolt/ besördern können / warumb nicht auch das gute? Ich wil jetzt nichts darnon sagen/ das er trewe Warnungsbrieffe/ die einen von solchem sarn haben abhalten mögen/ vnterdrückt hat.

Das ist nun D. Krells Bekenntnis vnd Aussage/ vnd so viel das dritte Bekenntnis betrifft / ist es nicht ohn/ man hat ja schelmisch gehandelt / redlichen Leuten nachgefragt / in der

selben

selben Namen falsche Brieffe / die einen unschuldigen Mann vmb Leib vnd Leben bringen möchten/ gegen Hoffe gebracht/ das mehr ist/ man hat auch falsche vnd erdichte Brieffe zu den Theologen geschrieben / darinnen man groß mitleiden mit dem erbärmlichen zustande fürwendete/ vnd wider die zukünftige Verjagung sie tröstete / auch ihnen/ da sie ins Elend getrieben würden/ hülfte vnd vnterschleiff verhiet/ ja neben/ vnd mit den erdichteten Brieffen/ hat man ihnen Geschenke vbersendet/ auff das man durch diese Practicke/ was sie heimliches im Herzen hielten/ herfür lockete / vnd sie durch solche Offenbarung/ in die eufferste noth führen thete.

Ein Exempel hat man an D. Iohanne Mattheo seligen/ welchen sie erstlich vmb den Dienst in der Vniuersitet, nachmals vmb dis zeitliche Leben/ räuberischer vnd diebischer weise gebracht haben.

Dieses vnd dergleichen (welches D. Müller in einer lateinischen Oration, welche er Comcediam Misericam nennt/ zusammen gezogen hat) haben wir auch D. Krelln für gehalten/ welcher/ das es in warheit also ergangen sey/ selbst gestanden/ vnd beklaget: Seine wort lauteten also: Ich weiß es alles wol/ vnd dem ist also/ wie D. Müller schreibet/ vnd nicht andere.

Ob nun wol D. Krell viel dinges bekennet/ auch endlich vber solchem Bekentnis gestorben/ jedoch liesse er sich bedürcken/ das er den schmechlichen Todt mit solchen seinen verbrechen nicht verdienet/ tröstet sich dessen/ das andere/ die mit im Spiel gewesen / ungestraft blieben / das alles errore geschehen / das die Rechte keinem/ der in Consilij geirret/ das Leben absprechen theten. Er wolte auch den Landfrieden nicht gebrochen haben. Wir aber gaben im zur antwort: Allein an den armen Priestern/ derselben Weib vnd Kindern / das wir anderer Leute geschweigen/ habt ihr nicht allein diesen Todt/

S

sondern



sondern auch das hellische Feuer gar wol verdienet. Ihr sprecht wol/ich habe ihn nicht verdienet: Aber es ist zu Recht versehen/das niemand in seinen eignen sachen sprechen sol. Das urtheil/ das von der höchsten Oberkeit publiciret/ ist vorhanden/ das saget/ es sey vberflüssig außgeföhret/ dem kan man so wenig/ als der klaren warheit selber/widersprechen. Unser trewer rath ist/ das ihr euch der Execution un gehorsam vnterwerffet/ gerne vnd willig sterbet/zum Tode prepariret vnd bereitet/ das ende ewers Lebens seliglich vnd wol beschliehet. Lasset ihr euch ja bedücken/ man thue ihm zuviel/welches wir doch wegen des gesprochenen Urtheils nicht befinden/so thut ihm also/sprechet: An meinem lieben Gott/habe ich mit meinen schweren Sünden den Tode gar wol verdienet/an Gottes Dienern habe ich ihn auch wol verdienet/ anlangend J. C. G. mein liebes Vaterlandt/ da lasse ich mich zwar bedücken/ das ich den schmechlichen Tode nicht verschuldet habe. Wann aber ihre Röm. Keyf. Maiestet/der selben Rächte sprechen/das ich ihn gar wol verdienet habe: Wolan/ so sol mein bedücken ihrem iudicio weichen/ demnach so geschehe der Wille Gottes/ es geschehe auch der Wille des Keyfers/ vnd des Churfürsten zu Sachsen/ &c. Es geschehe auch mein wille/das ist/Gott müsse mir für das zeitliche/das ewige Leb geben. Wie mein Herr Christus seinem lieben Vater bis in den schmechlichen Tode des Creuges gehorsam worden: Also wil ich dem Römischen Keyser vnd meiner hohen Obrigkeit/ in diesem schmechlichen Tode gehorsam seyn/ vnd wenn mich denn der Keyser vnd seine Rechte nicht lenger leben lassen/ so wil ich auch nit lenger leben/ sondern in Gottes Namen sterben/besser könnet ihr ihm in diesem Handel nicht thun.

## D. Krellens Antwort.

Ich befinde in Warheit/ das es die Herrn gut mit mir

meinen/

meinen/ gebe ihnen das gezeugniß/das sie alles gethan/was trewen Dienern Christi gebüret/wil es auch rümen am jüngsten Tage für dem Throne Gottes: Ewerh Rächte aber wil ich in ein bedencken nemen/ vnd mich morgen frühe erkleren.

Folgendes Tages/welcher war der 9. Octobris/ haben wir ihn des morgens gar frühe besucht/ vnd vmb auffföhliche antwort angehalten. Er aber gestund zwar alles/ was er zuvor bekant vnd außgesagt/ aber pacis turbator wolte er nicht seyn/ vnd das Leben verwircket haben. Da wir protestirten/ das wir ihn darüber nicht absolutiren noch communiciren köndten/ sprach er mit grosser bewegung/ in beyseyn des Herrn Rächters/ vnd etlicher anderer: Ich habe euch Geistlichen ein Christlich Bekentniß meines Glaubens gethan/ beruhe noch zur zeit auff demselben/ endere nichts/ werdet ihr mich nicht drüber absolutiren vnd communiciren/ müget ihrs für Gott verantworten/ ich wil entschuldiget seyn/ vber meinem Bekentniß wil ich sterben. Endlich erklerete er sich dahin/ das er gerne vnd willig sterben/ seiner hohen Obrigkeit gehorsamen/ weder vber gewalt noch vnrecht schreyen/ Gott alle sachen befehlen wolle/ außgenommen/ eines begerte er/ das man ihm die beneficia, welche die Rechte erleuben/ als da sind excipirn/ appellirn/ &c. vor Gerichte nicht erwehren wolte/ ihr könnet sie auch/ sprach er/ mir nicht versagen/denn ihr seyd Geistliche/solche sachen gehen euch nicht an; Vnd als wir ihm ferner zur antwort gaben/man würde ihm der keines gesehen/ sondern es bliebe darbey: Tu accusatus es, tu conuictus es, tu damnatus es. Da sprach er: Erhalte ich nichts/so muß ich leiden/wil auch leiden/vnd stille schweigen. Ehe er die Absolution begerte/ sprach er/man solte die Thür zuschließen/ das nicht jemand etwas hörte/ denn er etwas mit vns insonderheit zu reden hett. Als nu das Schloß

G ij

an der

an der Stubenthür abgelassen / hat er angefangen: Lieben  
Herrn / wir seynd allhier alleine / vnd ich weiß daneben / das  
der Herr Christus / als Gott vnd Mensch / warhafftig bey  
vns gegenwertig sey / der alles höret vnd sihet / dem auch mei-  
nes Herzens Gedancken offenbar sind / vnd was ich jeso rede  
vnd beichte / das klage ich zu förderst Gott im Himmel / vnd  
euch / als seinen Dienern / welches ihr auch die zeit ewers Le-  
bens / bis an den jüngsten Tag bey euch behalten werdet / wie  
solches rechtschaffenen Dienern eignet vnd gebüret. Der auß  
er seine Beichte gethan / welche also beschaffen gewesen / das  
ob wir wol das jenige / so er bekant / billich mit vns in die Gr-  
ube neimen / dennoch wir vngeschewet sagen dörfen / das er für  
Gott vnd vns seinen Dienern so viel erkant vnd bekant / das  
er diesen Tode gar wol verschuldet habe.

**Ausser der Beicht aber / gestunde er folgende  
Punct / als er von seinem Beichtvater  
gefraget wurde.**

Erstlich / das er schwerlich vnd schrecklich wider den lieben  
Gott / seine Gebot / seinen armen Nächsten / Geistlichen vnd  
Weltlichen Personen gesündigtet / vnd demnach nicht vn-  
schuldig were / sintemal seiner Sünden mehr / denn Sterne  
am Himmel / vnd Sandkörnlein am Meer weren.

Zum andern / das er mit seinen vielfaltigen Sünden nicht  
allein den zeitlichen / schmehlichen Tode / sondern auch den e-  
wigen Tode / Gottes Zorn vnd Vngnade / den ewigen Fluch /  
die Tyranny aller Teuffel / die Helle / alle Hellsche Marter  
vnd Pein nicht einmal / sondern vielmal verdienet hette.

Zum dritten / das ihm alle seine grosse Sünden / wider  
Gott vnd den Nächsten gethan / herzlich leid weren.

Zum vierden / das Christus am Charfreytage alle seine  
Sünden /

Sünden / so wol der Sünden straffen / von ihm auff sich ge-  
nommen / sie alle gebüset / bezahlet / in seinem theuren Blut  
erlufft / vnd vertilget habe ewiglich.

Zum fünfften / das der ewige Vater vmb Christi seines  
lieben Sohns willen / ihm nicht allein werde gnedig sein / die  
Sünde vergeben / sondern auch vber das alles / das ewige Le-  
ben schencken.

Zum sechsten vnd letzten / das er seinen Glauben mit der  
That / im leiden vnd sterben beweisen wolle / durch schönen ge-  
horsam gegen seiner lieben Obrigkeit / da ihm Gott das Le-  
ben lenger fristen thete / das er sich gegen Gott / gegen dem  
Predigamt / gegen der hohen Obrigkeit / vnd seinem Näch-  
sten also verhalten wolle / das jederman seine gute Werk se-  
hen / Gott im Himmel preisen solte.

Nach der Communion hat er Kirchen / Schuldienern vnd  
Hospitalen / etwas namhafftiges von Gelde vertestiret vnd  
bescheiden / bat auch herzlich / das wir seine letzte Beichte vnd  
Seelwäter / ihm das geleite bis zum Tode geben / vnd ihn mit  
trost nach nottufft versehen wolten / was er begeret / haben  
wir gethan. Wie wir denn dieses auch mit Warheit vermel-  
den können / das ihm vnser Gegenwart vnd Ampt / je lenger je  
lieber worden / wann mir Gott / sprach er / Engel aus dem Hi-  
mel zugesant / so köndten sie mir doch nicht lieber seyn / als mir  
die Herrn sind / bedanckte sich auch gar demütig gegen Ihre  
Churf. G. wegen solcher vorsorge. Sein Weib anlangend /  
war diß sein letzter wille / das sie sich fleißig zu Gottes Wort  
halten / die Sacramenta gebrauchen solte / auff das sie im ewi-  
gen Leben widerumb zusammen kommen möchten / befahl sie  
auch den Predigern in ihre Seelsorge vnd Ampt.

Ferner begerete er auch aus abgrund seines Herzens / das  
etner vnter vns deputirten / seine Sünde / die er wider seinen  
G iij      Nächsten /

Nächstes/hohes vnd nidriges Standes Personen/in vnd  
 außser dem Churfürstenthumb gethan/frey öffentlich für Ge-  
 richte / an seiner Statt beichten vnd bekennen / vnd ihn mit der  
 ganzen Gemeine außsöhnen wolte / ich möchte / sprach er/  
 zu viel reden/darumb bitte ich / das es ewer einer thun wolte/  
 in massen es auch öffentlich geschehen/ von Wort zu Wort/  
 wie folget: Liebe Christen/der Herr Christus ward gefragt  
 von Petro: HERR / wie oft muß ich meinem Bruder / der  
 an mir sündigtet/vergeben/ists gnug sieben mal? Der Herr  
 antwortet: Ich sage dir/ nicht sieben mal/ sondern siebenzig  
 mal sieben mal/ das ist / so oft er seine Sünde erkennet/vnd  
 ihm dieselbe leset herzlich leid seyn / solt du ihm vergeben.  
 Nun D. Krell allhier zugegen/beichtet vnd bekennet / das er  
 wider viel Menschen/ Geistliches vnd Weltliches Standes/  
 innerhalb vnd außserhalb des Landes/in viel wege/mit Wor-  
 ten vnd Wercken / schwerlich gesündigtet / ist ihm aber von  
 grund seines Hergens leid/bittet auch/das man ihm vmb der  
 Darinbergigkeit Gottes willen / solche seine grosse Sünden  
 vnd schwere Mißhandlungen vergeben/der selben nimmer-  
 mehr in argein gedencket/ sondern sie menschlicher Schwach-  
 heit vnd Gebrechlichkeit zuschreiben wolle. Inmassen er auch  
 hinwiderumb verzeihen thut / allen/ die wider ihn möchten ge-  
 sündigtet haben.

Für meine Person wil ich euch als Christen/erinnert vnd  
 vermanet haben / das ihr ihm vergeben / vnd euch seines un-  
 glücks nicht freuen / sondern viel mehr ein Christliches mit-  
 leiden mit ihm haben wöllet. Wollet ihr euch aber ja freuen/  
 so freuet euch seiner Buß vnd Bekehrung / vnd bittet den  
 Sohn Gottes / das er ihn bey angefangener Buße besten-  
 dig biß an sein Ende / erhalten wolle. Was aber das ge-  
 sprochene Urtheil / vnd darauff die Execution anlangen

thut/

thut / vnterwirfft er sich demselbigen in gehorsam/ wil gedül-  
 tig leiden / alles / was ihm zu liden zuerkant vnd aufserlege  
 worden. So viel ist an seiner Statt/auff sein begeren / von sei-  
 nem Beicht vnd Seelvater für Gerichte abgeredt worden/  
 welches alles er auch mit stillschweigen approbiret / vnd kein  
 Wort darwider gesprochen hat.

Ob er nu wol für Gerichte excipiren vnd appelliren wol-  
 len/auch weil es die Gerichte gestattet vnd nachgeben/etwas  
 geredet / jedoch/ als er von seinem Beichtvater / in beysein vie-  
 ler Leute erinnert ward/er soll sich dessen erinnern/ was er im  
 vnd seinen Collegen in der Beicht sancte geredt/ als hat er  
 von stund an still geschwiegen/ vnd kein Wort mehr hinzu ge-  
 than. Wir verordente wollen vns in diesem auff viel hundert  
 Personen beruffen haben/ welche solches alles mit ihren Oh-  
 ren angehört haben. Vnterm Rathhause begerte er das Ge-  
 bet / vnd sind ihm das Vater vnser / die Gefänge: Gott der  
 Vater wohn vns bey/vnd laß vns nicht verderben/ &c. Item/  
 Nu bitten wir den H. Geist/ vmb den rechten Glauben aller  
 meist/ &c. vnd andere fürgesprochen worden. Alle fürgehalte-  
 ne Trostsprüche/ welche im in der Todesprocession fürgehal-  
 ten worden/wusste er ihm sein zu appliciren in specie, in sonder-  
 heit sprach er mir folgendes Argument nach: Wer da glau-  
 bet vnd getaufft wird/der sol selig werden.

Ich Nicolaus Krell bin getaufft/ vnd gleube/ demnach  
 so werde ich gewiß selig werden/ Denn Gott kan nicht  
 liegen/ Er ist ein Gott der Wahrheit.

Vnd als man ihn seines Taufnamens erinnerte: In  
 der Tauffe seydt ihr Nicolaus genandt worden. Nicolaus  
 aber heist victor populi, ein Überwinder des Volcks/ ein  
 Siegman / beweiset sekund eworn Namen mit der That/  
 überwindet durch waren Glauben / Todt / Teuffel / Sünd  
 vnd

und Helle. Da sprach er: Ich habe sie Gott lob / im wahren Glauben an Christum überwunden / sie sollen mich nicht scheiden von der Liebe Gottes / in Christo Jesu. Auff der aufgerichteten Bühnen betet er fleißig vnd andächtig / vnd sprach: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. Seinem Vortritt vnd Seelwater sprach er mit grosser Stimme zu guter Letzt nach / diß schöne Gebet: **D**er Herr Gott / in meiner Noth / ruff ich zu dir / du hilffest mir / **V**ater / was du geschaffen / **D**er Jesu / du Sohn Gottes / was du erlöset / heiliger Geist / was du zum ewigen Leben geheiligt hast / das gebe ich dir wider / in diesem Augenblick wil ich bey dir **D**er Christ in deinem Reich seyn. Mit den Worten hat er beschlossen / vnd ist der Seelen nach von Hinnen gefahren.

Wo fern nun D. Krelln alles / was bißhero von seines Glaubens bekentnis vñ bekehrung geredet worden / von Herren gangen / wie ich vnd meine Collegen tröstlich hoffen / vnd gar nicht zweiffeln: Als ist er ein Kind der ewigen Seligkeit / vnd ist des Herrn D. Müllers Votum vnd Wunsch erfüllet worden / welcher also lautet: Der eine (vnter zweyen / die das *fac totum* zu Hofe waren) hat nunmehr allbereit Gottes Gerichte erfahren / vnd weiß / wie leicht es ihm wider den Stachel zu lecken gewesen sey. Der ander hat noch auff dieser Welt seine verdiente Rach vnd Straffe zu erwarten. Wolte Gott / das er dieselbe mit rewigem Herzen in rechter ungeserbter Busse / vnd in warem Glauben auff Christum aufstehen vñ leiden möchte / welches vnser Verhoffens an D. Krellen der gestalt erfüllet ist.

Da haben nun E. L. was von anfang biß zu ende / in der Custodia, so wol in der Todesprocession zu Dresden / mit D. Krellen abgehandelt worden sey / was wir vnd er gered haben.

Alle

Alle wollemun ein jeglicher frommer Christ mit Gottes seligem Verze erweigen vnd wol betrachten / wie vnaussprechlich vbel die Caluinische Noth wider ihren eignen Herrn den Churfürsten zu Sachsen / Christianum I. hochmilder Gedächtnis / dessen eigentlicher vnd gründlicher Will nie gewesen / einiger Caluinistery beyzupflichten / gehandelt haben.

Erstlich haben sie J. E. G. die Lehre / welche in dem herrlichen Buch vnserer Kirchen / Formula Concordiae genant / begriffen / bößlich zu erleiden / sich unterstanden / alle Acten in Religions sachen / von Churfürst Augusto wol vnd weißlich fürgenommen / improbit / ihren eignen Herrn Augustum verdampft / vnd ist alles in der stille / vnd demnach wider Eyd vnd Pflicht / damit sie dem hochlöblichen Churfürsten verwandt gewesen / in Warheit gehandelt worden.

Zum andern haben sie den Exorcismum, als ein Päpstische / abgöttische / teuflische Ceremoniam, voller abgötterey / greuels vnd zuberrey / J. E. G. zu erleiden sich unterstanden.

Zum dritten haben sie einen Superintendenten subornirt, welcher ein Schreiben an J. E. G. ablauffen lassen / in seinem vnd seiner Superintendentens gehörigen Pfarrer Namen / vñ abschaffung des Exorcismi supplicirt vñ gebeten / es hat aber kein Pfarrer von dem Schreiben etwas gewußt / noch gefallen dran gehabt / haben sich auch hoch beschweret.

Zum vierden haben sie J. E. G. glaubwürdig berichtet / das fast alle Pfarrer in dem gansen Churfürstenthumb / wenig außgenommen / omb abschaffung dieser Ceremonien anhalten theten. Als aber die Pfarrer in der Superintendentens Pirna / J. E. G. einen Fußfall gethan / supplicirt, vnd vmb Gottes Willen gebeten / ihrer mit abschaffung des Exorcismi zu verschonen: Als haben J. E. G. den falsch zu erst befunden / D. Krelln des falschen Berichts halben zu rede gesetzt, vnd ge-  
H gett:

get: Herr D. habt ihr uns doch berichtet/ das alle Pfarrern  
vmb abschaffung des Exorcismi gebeten haben/ ich haben  
uns funffzig Pfarrern einen Fußfall gethan/dawider gebeten  
vnd supplicirt &c. Daher sagt man glaubwürdig/wie sehr J.  
E. G. dazumal in vber Krelln sich sollen beweget haben.

Zum fünfften/hat man falsche ertichtete Brieffe/im Na-  
men redlicher Leute/gegen Hofe gebracht/ als glaubwürdige  
J. E. G. dieselben beygebracht/ ob man J. E. G. wider vn-  
schuldige Leute damit verbittern/ vnd zur verfolgung d. se-  
der selben bewegen köndte.

Zum sechsten/hat man derer vom Adel/ so wol andere  
redlicher Leute trewe Warnungsschriefften auffgehalten/zum  
theil vnterdrückt/vnd alle Wege vnd Stege/ zu J. E. G. zu  
kommen/verlegt.

Zum siebenden/ obs wol an allen orten brandte/vnd vbel  
zustand/Kirchen vnd Schulen an viel ortern verwüstet wur-  
den/jedoch hat man J. Churf. G. vberreden wollen/das es im  
Churfürstenthumb niemals besser zugestanden. Zu dem/ ob  
auch wol zu Wittenberg kaum 400. Studenten dazumal  
studiert/ dennoch haben sie J. E. G. zu vberreden sich vnter-  
wunden/das es ihrer niemals mehr in dieser Academia, als zu  
der zeit gehabt/ sintemal aus allen ländern/prouincien vn kö-  
nigreichen ein grosser zulauff nach Wittenberg sich befinde.

Zum achten/ schliessen wir vnd andere aus diesem allen/  
das diese böse Leut/ mit diesem ihren argen practicirn anlass  
vnd vrsach geben/ das der thewere Churfürst Christianus/  
leider Gottes/ für der zeit/ wie auch zu vor erwehnt/mit Tode  
abgangen/ das löbliche Churfürstenthumb eines Vatern/  
das Römische Reich einer starcken Säulen/ die Christliche  
Churfürstin ihres allerliebsten Herrn Gemahls/ die Chur-  
fürstlichen Kinder ihres allerliebsten Herrn Vaters sind be-

raubet

raubet worden. Dann S. E. G. als sie vermerckt vnd ge-  
spürt/ das sie hinder das Liecht geführt worden/haben sie an-  
gefangen sich drüber zu grämen/nicht gesehen/wie sie den sa-  
chen wider helffen sollen/dazu hernach die Krankheit vnd  
anders/ auch zu lezt der Tode zugeschlagen.

Gebüret nu solchs redlichen Leuten/ Aber hienon wil ich  
nicht iudiciren/ sondern frommen Christen solchs zu bedencken  
anheim gestellet haben. Siberus, Rector der Churfürstlichen  
Schul Grim/ seliger/ soll etwa seinem Discipulo Nicolao  
Krelln propheceyēt vnd gesagt haben: Tu eris aliquando  
pestis patriz, du wirst eins mals eine Seuch oder Pest deines  
Vaterlandes werden. Ich frag/ ob nicht solchs war worden/  
vnd ob nicht solche Leute alle mit einander/den gangen Chur-  
fürstenthumb Sachsen/ Kirchen vnd Schulen/Land vnd  
Leuten eine schreckliche Pest vnd verderb gewesen sey/ & Tröz  
sey allen Caluinsten angeboten/das sie darthun vnd beweisen  
das die jenigen/welche man Lutherisch nennet/ jemals also ge-  
handelt haben: Ist doch nicht heulens/weinens/klagens/ach-  
vnd wehe in diesen vnd andern Ländern/ als in Egypten ge-  
west/ O Herr Gott/ behüt vns für solchen Leuten.

Aus dem allen folget auch/ das die Fürstliche Beschrei-  
bung eines Caluinsten warhafftig sey/ wils niemand glau-  
ben/ der frage das Churfürstenthumb Sachsen drumb/ das  
wirds im wol sagen. Wir/als Theologi wollen jetzt geschwei-  
gen/was für andere/ schwere vnd gescheliche verbrochungen  
in Regimentsachen wider ihn geklagt vñ außgeführt worden.

Wer lernen kan/ der lerne auch hic/womit einer sündiget/  
damit wird er auch gestrafft. D. Krell/ dem Gote gnade/ hat  
Doctore Mirumans gefengnis gebracht/ ins gefengnis hat er  
müssen widerum gehen/ eben an dem ort/ an welche D. Mirus  
gefenglich geseßen/ hat D. Krell auch müssen gefange siken.

H. ii

Alle

Alle wege zum Churfürsten zu kotten/ hat D. Krell verlegt: Alle wege sind im widerumb verlegt worden. Einen unschuldigen Pfarrer hat er dem Hencker in die Hande gegeben. Dem Hencker hat er müssen widerum in die Hande geraten. Er hat vrsach gegeben/ daß das Schwert der trübsal der Churfürstlichen Witwen vñ andern frommen Christen/ hundertfeltig durch die Seel gedungen: Im Schwert hat er auch müssen sterben. Das ist die rechte straff/ vñ poena Talonis; aber wol dem/ den Gott in dieser welt also straffe/ dz er seiner seel dort verschone.

Hütet euch/ hütet euch vor der verfluchten vñ verdampfen hoffart/ hoffart kömpt vor dem fall/ vñ wer fallen sol/ der wird vorhin stolz/ auff hoffart folgt in allwege ein grosser fall/ Gott kan nichts weniger leiden als hoffart/ der zorn Gottes kömpt plötzlich vber die hoffertigen/ sage vnser Sprach/ Gott rechet sich doch allzeit an den hoffertigen/ vñ vertilgt sie gewislich/ wo sie sich nit bekereñ: Die demut/ sagt D. Luther/ sol bleiben vnter der gülden Ketten: Hat die hoffart den Engeln geschadet/ vñ sie gestürzt/ viel mehr wird sie den menschen schädlich sein. D. Jonas der Jüngere/ D. Brück/ D. Krell/ sind Welckweise Leute gewesen/ aber darneben stolz vñ hoffertig/ drum hat auch wol ein grosser fall hier auff folgen müssen. Derwege je höher jr seydt/ je mehr demütiget euch/ so wird euch der Herr hold sein/ vñ grosse ding durch euch verrichten.

Hütet euch auch/ vñ mengt euch nit in fremde handel Fac tua quæ tua sunt: quæ functio vera requirit/ sonderlich aber je weltlichen Rächte/ mengt euch nit in Geistliche handel/ habe nit eine Fuß in der Regierung/ dem andern auff der Cansel/ schreibt dem Herr Christ bey seibe nit für/ wie er lehren vñ straffen sol/ bindet jm nit das maul/ seydt nit klüger als Gott/ sonst folget darauff Gottes zorn vñ straff. Gott ist im Gott der ordnung/ vñ nit der confusion oder vnordnung/ er wil vnterschie-

dene

dene ampter haben/ kans auch nicht leiden/ das die Geistlichen aus irem beruff scheuchen/ vñ omb Weltliche sachen sich beklümmern: Kurz/ die Lade des Bundes sollen allein die Geistlichen tragen/ vñ nit die Weltlichen/ handeln sie dawider/ so folgt drauff der Todt/ vñ der Geistliche aufsatz/ wie am Isa vñ Psia/ dem König Israel zu sehen ist/ vñ helfen sie gute meinungen gar nicht: Isa rührete die Ladem auch an/ guter meinung/ Aber der Herr Herr/ schlug in nichts weniger/ das er starb. D. Jonas vñ D. Krell/ haben sich in dem hoch veründiget/ das sie oft mehr gethan/ als ihnen von Gott vñ irer Obrigkeit befohlen war/ sich in vnnotige handel gemenget/ habens auch beyde erkant/ bekant vñ beklagt. D. Jonas/ als er zu Kopenhagen sollte geköpft werden/ sprach er:

*Quid inuat innumeros scire atq. euoluere casus?*

*Si fugienda facis, V. facienda fugis.*

Als Functius zu Königsberg in Preussen/ einen Fuß auff der Cansel/ den andern aber in der Regierung gehabt/ ist er derentwegen auch von Gott gestrafft worden/ darumb/ als er jetzt mit dem Schwert sollte gerichtet werden/ so sprach er mit betrübtem Herzen:

*Disce meo Exemplo mandato munere fungi.*

*Et fuge, ceu pestem, tui vobis pa. uouuuy.*

Denmach/ was Gott dir befohlen hat/ deß nim dich stets an/ denn es frommet dir nichts/ wann du gaffest nach dem/ das dir nicht befohlen ist/ vñ was deines Amptes nicht ist/ da laß deinen fürwilt/ dann dir ist zuuor mehr befohlen/ weder du außrichten kanst/ Solcher dänckel hat viel betrogen/ vñ ihre vermessenheit hat sie gestürzt.

Hieneben hütet/ ja hütet euch auch ihr Weltlichen/ das ihr Gottes Engel/ Legaten vñ Voetschafften weder mit Worten noch mit Wercken antastet/ Es seynd Christi Freunde/ wer sie

H. ij.

antastet/

antastet/der tastet seinen Augapffel an/der kan nit viel leiden/  
 lassets euch trewlich gesaget sein / was jener Christliche Herr  
 sagte/ Ich wil lieber den Römischen Keyser/ als einen Diener  
 Christi zum Feinde haben. Warum? Wann ich einen Keyser  
 erzürne/ so hab ich einen schlechten menschen wider mich/ wann  
 ich aber einen trewen Diener Christi wider mich habe/ als denn  
 hab ich auch Gott wider mich. Bedenck doch nur/ wie obel es  
 Abiram, Chore, Dathan, lamnes, lambres, Saul, Jerobeā/  
 Ahasia/ seine Händelcuten vnd 100. Männern bekommen/ da sie  
 sich an Gottes Engeln vnd Dienern veründiget. Folgt viel  
 mehr dem Exempel der Gottsfürchtigen Erabantē/ des Königs  
 Sauls/ welche auff jres Herrn vnbilliges Mandat keine  
 Hand an des Herrn Priester legen wolten. Endlich/ wer sich  
 in diesem allen/ vnd andern grossen Sünden mehr / an Gott  
 vergriffen hat/ der thue in zeite ware busse/ bekene dem Herrn  
 seine Sünde / vnd sprech mit Dauid sein miserere. Gott sey  
 mir Sündler gnedig/ nach deiner güte / vnd tilge meine sünde  
 nach deiner grossen barmherzigkeit/ spreche auch mit Manasse:  
 Ich habe gesündigt/ meiner sünden sind mehr/ denn stern  
 am Himmel/ vnd des sandes am Meer. Desgleichen mit Da-  
 niel/ wir müssen vns schemen/ das wir vns also veründiget ha-  
 ben. Item/ mit dem Zöllner/ Gott sey mir Sündler gnedig. So  
 wol mit dem verlorren Sohne. Vater/ ich habe gesündigt im  
 Himmel vnd für dir. Endlich / mit dem Mörder zur Rechten:  
 Wir empfangen/ was vnserer Thaten würdig sind. Nach diesem  
 glaube er auch vergebung der sünden/ im Namen Christi se-  
 stiglich/ vnd spreche mit Dauid: Barmherzig vnd gnedig ist  
 der Herr/ gedültig vnd von grosser Güte/ er handelt nicht  
 mit vns nach vnsern Sünden/ vnd vergilt vns nicht nach vn-  
 serer Missethat. Mit Manasse sage er auch: Den gerechten  
 Abraham/ Isaac vnd Jacob hastu die Busse nicht gesehet/

sondern

sondern mir armen vnd vnwürdigen. Mit Daniel spreche er:  
 Dem aber/ O Herr ist die Gnade. Mit dem rechten Sche-  
 cher schrey er: Herr/ gedencke mein in deinem Reich. Mit  
 Paulo tröste er sich: Wo die sünde ist mechtig worden/ da ist  
 die Gnade noch viel mehr mechtiger. Jez/ Gott hat alles vnter  
 die sünde beschlossen/ auff das er sich aller erbarme. Jez/ Das  
 ist je gewisslich war/ vnd ein theures werthes wort/ das Jesus  
 Christus in die welt kommen ist/ die sündler selig zu mache/ vnter  
 welchen ich der sündernbste bin. Desgleiche mit Petro/ stercke  
 er seine glauben/ sprechende: Christus hat alle vnser sünde an  
 seine leibe geopfert. Jez/ mit Johanne schliesse er/ das blut Je-  
 su Christi/ des sohns Gottes/ reiniget vns von allen sünden.

Endlich/ besser er auch sein sündliches leben/ vnd werde  
 from/ höre auff zu sündigen/ vñ spare seine busse ja nit/ bis ans  
 ende/ denn es sehr mühslich ist/ wie jener sagt/ Poenitentia fe-  
 ra raro est vera. Späte busse/ selten ware busse/ vnd niemand  
 kan wissen/ wie im sein ende beschert sey/ oder Gott in angreif-  
 fen möchte: Maledictus, qui flore iuuentutis consecrat Dia-  
 bolo & feces senectutis offert Deo. Verfluchte sey der/ so sei-  
 ne blühende jugend dem Teufel opfert/ die Hefen aber seines  
 alters Gott zubringet. Dañ jener Kirchenlehrer sage deutlich:  
 Er habe die schrift hin vnd wider durchlesen/ aber nicht mehr/  
 denn das einzige Exempel des Schechers am Circus gefunde/  
 den Gott an seinem ende bekeret/ vnd zu gnaden auffgenom-  
 men hat/ Inmassen wir danñ auch von D. Krelln sagen müs-  
 sen das er ins zehende Jahr/ ohne Busse vnd Sacrament ge-  
 fessen/ welches ihm doch wol widerfahren hette können/ auch  
 leiglich allerley außflüchte gesucht/ seine Bekehrung immer  
 von einer zeit zur andern verschoben / bis ihn endlich kurz  
 vor seinem ende / Gott durch seinen heiligen Geist erleuch-  
 tet hat/ das er noch in sich geschlagen/ seine Sünde erkande/

mit

mit warem g.auben sich zu Christo gefeert/ vnd nach empfan-  
gener heiliger Absolutio vnd hochwirdigem Abendmal/ selig-  
lich von hinnen geschieden ist. Darin/ wernun dieser verma-  
nung folget/ vñ wie gemeldet/ des Sprachs lehr in acht nimpt/  
der kan alles sein/ werde vnd bleiben/ was er in der Tauff wor-  
den ist/ wie im Eingang vnserer Predigt angedeutet/ Ja was  
im die heilige Dreyfaltigkeit versprochen hat/ das wird im ge-  
wislich gehalten werden/ die zeitliche straffe wird im Gott lün-  
dern/ vnd die ewige vmb Christi willen/ aus Gnaden erlassen.  
Wer es aber nicht thun wird/ an dem wird vnser verlesener  
Text/ mit aller erinnerung/ vnd trewhertziger vermahnung  
reichlich erfüllet werden/ das nemlich der Zorn Gottes ihn  
pßlich vberfallen/ die Rache folgen/ vnd in zeitlich vnd ewig  
verderben wird/ dafür vns doch alle sämplich vnd sonderlich/  
der liebe Gott/ durch seine Barmhertzigkeit behüte.

Derselbe liebe/ fromme vnd getrewe Gott/ der  
gebe allen Verführern wahre vnd ewige Wehrung/ bewahre vnd  
erhalt vns die frommen getrewen Rache/ die es mit ihrer Herrschaft  
vnd geliebtem Vaterlande/ auffrechtig/ treulich vnd beständig mei-  
nen/ störe allen Practicanten/ helffe/ das sie sich an diesem Exem-  
pel der Straffe vnd Rache Gottes/ spiegeln vnd bessern/ auch wann  
vnser Sterbstunden herein ricket/ das wir in Christlicher Duffe  
vnd warem Glauben an Jesum Christum erkunden/ vnd also ewig  
selig werden. Das verleihe vns allen die H. hochgelobte  
Dreyfaltigkeit/ Vater/ Sohn vnd H. Geist/  
vmb ihrer selbsts Ehre willen/ Amen.

Nicolaus Bluhnius, Pastor Dohnensis adiunctus Dn. Su-  
perintendentis, Visitator Localis.

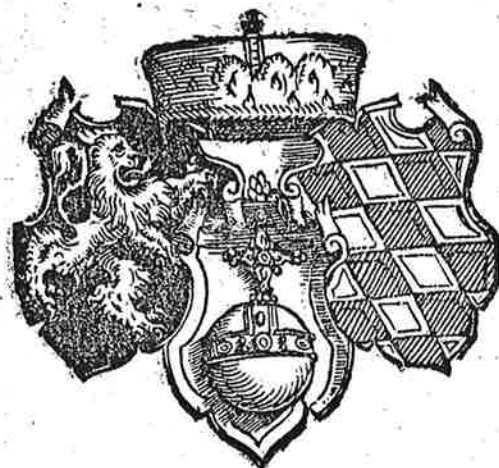
M. Tobias Rudolff. Dresd. Ecclesiae patriae Diaconus.

Adam Mollerus Dresd. Ecclesiae patriae Diaconus.

F I N I S.

6. 7.  
Pfalzgraff Johann

Casimirs 2c. Vormunds / vnd der  
Churfürstlichen Pfalzs Administrators 2c.  
Mandat vnd Befelch/ daß bey etlichen Kirchen vnd Schuln  
in der Chur Pfalzs eingerissene Condemnirtn vnd Le-  
stern/ vff der Cansel vnd in den Schuln/ fürther  
zu vnderlassen vnd ab zu  
schaffen.



Getruckt in der Churfürstlichen Statt  
Heidelberg/ durch Jacob Müller.

M. D. LXXXIIII.